

# TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule

August 2015



Chorwettbewerb:  
Erwitte

25 Jahre:  
Düsseldorf Percussion

Landeswettbewerb „Jugend musiziert“:  
In Düsseldorf

Instrumentenvorstellung:  
Die Bağlama

Veranstaltungskalender  
August 2015 – Januar 2016

**:DÜSSELDORF**

## Editorial

Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule



Sehr geehrte Leserinnen,  
sehr geehrte Leser,

ganz herzlich heiße ich Sie zu einem neuen mit Musik gefllten Schuljahr 2015/2016 willkommen! Die Familien aller Schülerinnen und Schüler der Clara-Schumann-Musikschule erhalten zu Beginn des Schuljahres und Schulhalbjahres eine TRIANGEL mit Informationen zu den Aktivitäten in Ihrer Musikschule. Sie enthält Berichte über Konzerte, Wettbewerbe, Ensembles und Menschen aus dem Musikschulleben. In der TRIANGEL sind außerdem die Kontaktangaben Ihrer Ansprechpartnerinnen und -partner in allen Musikschulangelegenheiten zu finden. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

In der aktuellen Ausgabe sind die Düsseldorfer Ergebnisse mehrerer Musikwettbewerbe dokumentiert, Wettbewerbe für Ensemble- und Solobeitrge sowie Kompositionen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben unsere Anerkennung für ihre Leistungen verdient. Die Bedeutung der Musikwettbewerbe für die eigene Standortbestimmung sowie für das berufliche Fortkommen ist schwer zu erklären, wenn man bedenkt, dass es hier im Gegensatz zum Sport nicht um die objektiven Millimeter und Millisekunden gehen kann, die dort den Sieg bringen. Die Jury im Musikwettbewerb muss ohne Stoppuhr und Metermaß erkennen, wer die Aufgabe am Besten bewältigt, wer die Botschaften der Musik verstanden hat und wer mit der vorgetragenen Musik unsere Herzen berührt. Dennoch sind die Resultate zu einem gewissen Grad subjektiv und eine Momentaufnahme. Die Clara-Schumann-Musikschule unterstützt die Teilnahme an Wettbewerben als Motivation und Rückmeldung über den aktuellen Leistungsstand im Vergleich zu anderen. Darüber hinaus ist sich die Musikschule ihrer Verantwortung für ihre Lehrkräfte und Schülerschaft bewusst, wenn es um die Interpretation und Auswertung der Ergebnisse geht, denn für uns ist das Glas immer halb voll und nie halb leer.

Ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Musikschule sind die Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen und Organisationen, die junge Menschen auf ihren Weg durchs Leben vorbereiten oder Gutes tun, um ihre Lebensqualität zu verbessern. Zum ersten Mal haben junge Pianistinnen und Pianisten bei der „Nacht der Museen“ das historische Tafelklavier in der Schumann-Gedenkstätte über Stunden zum Klingen gebracht. Die Big-Band fllt die Jazz-Schmiede jedes Jahr aufs Neue, diesmal waren bei ihrem umjubelten Auftritt nicht mal mehr Stehplätze zu haben. In der TRIANGEL erfahren Sie auch mehr über Benefizkonzerte mit Musikschulbeteiligung, wo Schülerinnen und Schüler im Konzert ihr Können für einen guten Zweck zeigen. Mit ihrer Veranstaltung vor vollem Hause hatten zwei „Inner Wheel“ Clubs aus Düsseldorf erneut zu Spenden für eine musikalische Freizeit mit Düsseldorfer Kindern aufgerufen. Für den Verein der Freunde und Förderer der Musikschule haben die Kinder- und Jugendchöre mit ihrem Programm das Publikum in der Kirche St. Maria Rosenkranz in Wersten begeistert. ber diese Ereignisse und weitere Konzerte berichten wir hier gerne für Sie.

Der Kern der Clara-Schumann-Musikschule sind die wöchentlichen Unterrichtsstunden, wo examinierte Musikpdagoginnen und -pädagogen ihren Schülerinnen und Schülern die Technik des Instrumentalspiels vermitteln und ihnen die Welt des Musizierens und der Musik nahebringen. Ich freue mich, dass Sie mehr über Musik erfahren wollen und sich dabei für die Musikschule entschieden haben.

Ich wünsche Ihnen und uns wunderbare, musikalisch spannende und genussreiche Stunden in Ihrer Clara-Schumann-Musikschule!

Peter Haseley

Andreas Stevens-Geenen

## 2. Düsseldorfer Gitarrentage vom 31. Oktober bis 1. November

# Guitaresque

Bereits vor zwei Jahren sind die ersten Düsseldorfer Gitarrentage unter dem Titel „Guitaresque“ sehr erfolgreich über die Bühne gegangen. Damals hatten etwa 140 Gitarristinnen und Gitarristen teilgenommen. „Guitaresque“ wird wie geplant in diesem Herbst seine Fortsetzung finden. Die Schülerinnen und Schüler des Fachbereichs Zupfinstrumente werden wieder in zwei Ensembles nach Alter und Spielerfahrung eingeteilt und auf diese Veranstaltung vorbereitet. Selbstverständlich wird auch wieder ein Programmpunkt von beiden Ensembles gemeinsam musiziert.

In diesem Jahr wird es einige Neuerungen geben. Zum

ersten Mal haben wir einen Gast bei uns, der Teile des Programms mit uns einstudieren und aufführen wird. Es ist Prof. Dieter Kreidler, der, bevor er Professor und später Dekan an der Wuppertaler Musikhochschule wurde, auch an der Clara-Schumann-oder „Jugendmusikschule“, wie sie damals hieß, unterrichtet hat. In diesem Jahr wird auch die Mandoline erklingen, die sich gemeinsam mit den Gitarrenensembles vorstellen wird.

Es ist geplant, dass Teile des Konzertes in einem weiteren Konzert im Robert-Schumann-Saal noch einmal aufgeführt werden. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

### Abschlusskonzert

Sonntag,  
1. November,  
16 Uhr

→ Musikschulzentrale  
Udo-van-Meeteren  
Saal

### Anmeldung:

Andreas Stevens-  
Geenen

### Telefon:

89-27428

### E-Mail:

andreas.stevensgeenen  
@duesseldorf.de

Musikhaus  Jörgensen  
Düsseldorf

Berliner Allee 67  
40212 Düsseldorf

**NEUE TELEFONNUMMER:**  
**0211 - 994 46 994**

info@musikhaus-joergensen.de

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr: 10:00 – 19:00 Uhr  
Sa: 10:00 - 18:00 Uhr

[www.musikhaus-joergensen.de](http://www.musikhaus-joergensen.de)

Immer



die besten Noten  
...und Instrumente!

Bücher • Zubehör • Geschenkartikel

Editorial	
Grußwort	2
Vorschau	
Guitaresque November 2015	3
Verein der Freunde und Förderer	
Allgemeine Informationen	33
Aktuelles	
Studio 209: Klänge in Raum und Zeit	6
Autorinnen/Autoren gesucht	7
Caféteria wiedereröffnet	7
Zeichen (nicht nur) der Inklusion	8
Porträt	
Steckbriefe: Lucy Stadler	9
Lotte Kläsgen	9
staccato	
Kurzmeldungen	30
Musik(K)üsse	
Eine Zauberschachtel für zwei Querflöten	32
hören & lesen	
Heimatklänge aus Düsseldorf: Kraftwerk und Die Toten Hosen	45

aus den Fachgruppen		
1	OGS-Konzert: „Mensch, so ´ne große Flöte“	11
	4. Benefiz-Matinée der Inner Wheel Clubs	12
	Kurzfilm: Vom Instrumentenkarussell zum Orchester	13
	Schnupperkonzert: Was klingt denn da?	14
2	Fortbildungen: - mit Richard Filz - Regula Leupold	10 10
	Instrumentenvorstellung Die Bağlama	16
3	Jugendblasorchester Sommerkonzert	18
	Düsseldorf Percussion 25 Jahre	19
4	Big Band in der Jazz Schmiede	20
	Nacht der Museen im Heinrich-Heine Institut	22
5	Kammerchor A Cappella - immer das Beste	23
	Kompositionsklasse Neue Streicher-Kammermusik	24
	Information zur Theorie-Ausbildung	25
	Kinder- und Jugend-Chöre Benefiz als Generalprobe Chorwettbewerb in Erwitte	26 27

## Inhalt

### Wettbewerbe

12. Gerd-Högner-Wettbewerb	
Die Ergebnisse	34
52. „Jugend musiziert“:	
Die Ergebnisse des Regionalwettbewerbs	36
Die Ergebnisse des Landeswettbewerbs	42
Abschlusskonzert des Landeswettbewerbs	41
Die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs	43
Jugend komponiert	44
Deutscher Akkordeonmusikpreis des DHV	44
53. „Jugend musiziert“	
Die Ausschreibung	5

### HörBar

Mit Don und Ray durch den Tag	48
Kokopelli: Gershwin und Bernstein	49

### wir über uns

Nachrichten aus dem Kollegium	47
-------------------------------	----

### Service

Angebote für Erwachsene: Die VHS	31
Unsere Ansprechpartnerinnen und	
Ansprechpartner	
im Stadtbezirk	28
in der Verwaltung	49
in den Fachgruppen	50
in der Schulleitung	51

Impressum	50
-----------	----



# Jugend musiziert

## 53. Regionalwettbewerb

30. und 31. Januar 2016

in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80

Anmeldeschluss: 15. November 2015

Ausschreibungsunterlagen: ab Ende August im Sekretariat

### Solo oder mit Begleitung:

**Streichinstrumente:** Violine  
Viola  
Violoncello  
Kontrabass

**Akkordeon:** MII/MIII getrennt in AG I und II  
**Percussion**  
**Mallets**  
**Gesang (Pop)**

### Ensemblewertungen:

**Duo:** Klavier und ein Blasinstrument  
(ohne Blockflöte)

**Klavier-Kammermusik:** 3–5 Spieler  
Klavier und Streichinstrumente  
Klavier, Streichinstrumente und ein  
Blasinstrument (ohne Blockflöte)

**Vokal-Ensemble:** 2 Sänger und Begleitung  
3–6 Sänger a cappella oder mit  
Begleitung

**Zupf-Ensemble:** 2–5 Spieler: Gitarre, Mandoline, Zither

**Harfen-Ensemble:** 2–6 Spieler: nur Harfen  
(ohne historische Harfen)

### Alte Musik

## Information:

[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)

[www.jugend-musiziert.org](http://www.jugend-musiziert.org)

**Preisträgerkonzert Regionalwettbewerb:**  
14.2.2016, 11 Uhr, Robert-Schuman-Saal

**Landeswettbewerb NRW:**  
4.–8. März in Detmold

**Bundeswettbewerb:**  
13.–20. Mai in Kassel

In der Mitte zum Herausnehmen:  
**Veranstaltungskalender**  
August 2015 – Januar 2016

Norbert Laufer

### Kompositionen aus der Computermusikklasse in der Musikhochschule Klänge in Raum und Zeit

Kammermusik einer ganz anderen Art gab es innerhalb der alljährlich stattfindenden „Tage der Kammermusik“ Anfang Februar im Partika-Saal, der Aula der Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule für Musik, zu hören: In einer konzertierten Aktion waren elektronische Kompositionen sowohl von diesmal ausschließlich männlichen Studenten des Studienganges Kommunikationsdesign und audiovisuelle Medien der Fachhochschule Düsseldorf als auch von Schülern der Computerklasse „Studio 209“ der CSM in diesem sowohl akustisch als auch architektonisch herrlichen Saal zu hören. Das Motto: „electrify this space!“ Möglich gemacht hat das neben dem Organisationsteam um Prof. Georg Friedrich Schenck herum vor allem Christian Banasik, der an FH und CSM Studenten und Schüler unterrichtet. Banasik erwies sich hier als Netzwerker – nicht nur im Sinne von Computervernetzung, sondern vor allem als Vernetzer von Institutionen. Nach wie vor hat er auch Drähte zur Musikhochschule, wo er vor Jahrzehnten bei Günther Becker und Dimitri Terzakis studiert hat.

Etliche der hier über ein raumfüllendes, aber erstaunlich kompaktes Soundsystem wiedergegebenen Computer-Kompositionen von den Schülern und Studenten waren bereits wenige Tage zuvor in der Filmwerkstatt zu hören gewesen. Sie hatten durchweg eine sehr fassliche Länge, ihre Form zeugte ferner von klarem Strukturbewusstsein. Das jedes Mal neue und überraschende klangliche Ergebnis bewies eine ausgeprägte innere Vorstellung vom angestrebten Resultat. Dass im Saal das Licht nur von einigen blauen Spots kam, schuf eine Atmosphäre, bei der man sich in die Klänge wie in Hypnose hineinversetzen konnte.

Etwa in das geräuschhafte Motiv und dessen stringente Verarbeitung bei

Kestutis Urbonas' „The Nescience“. Er gehörte vor Jahren zu den ersten Schülern des „Studio 209“ und studiert mittlerweile an der FH. Etliche Kompositionen nahmen existierende Musik zum Ausgangspunkt, verarbeiteten diese bis zur beabsichtigten Unkenntlichkeit und setzten aus den Puzzlestücken Neues zusammen. „Gold“ von Johann Lensing (15) griff auf Wagners Rheingold zurück und schichtete über Orgelpunkten rhythmische Patterns und weitere Klänge. Damian T. Dziwis (28) verfremdete in seinem Stück „Auf\_Anfang“ Klaviermusik von Mendelssohn und ließ sie scheppern und klirren. Auch Maximilian Yip (27) bezog sich bei „Karen“ auf wenige vom Klavier gespielte Intervalle, die er minimalistisch wiederholte. Alexander Konietzko (14) unternahm „Sound Adventures“, die bisweilen an Möwen erinnerten. Leander Ruprecht (15), der in David Grahams Kompositionsklasse bereits vielfach für akustische Instrumente geschrieben hat, führte Bruchstücke von Computerspiel-Musiken mit dramatischer Emphase hin zum „Rauschen hoch-tief-doppelt-gar nicht“.

Der jüngste aus Banasiks Klasse ist Felix Kesler (9). In „Guitar“ ahnte man den originalen Klang des Instruments und hörte dessen forschende Verfremdung, die durchaus auch spielerische Arbeit, die im Unterricht geleistet wird.

Ja, auch diese Musik hat ihre Bedeutung innerhalb der Kammermusik.

#### Das Equipment

v.l.n.r.:  
**Kestutis Urbonas,**  
**Christian Banasik,**  
**Felix Kesler,**  
**Damian Dziwis** und  
**Leander Ruprecht**  
nach dem Konzert  
im Partika-Saal



Fotos: Norbert Laufer

Norbert Laufer

## In eigener Sache: Autorinnen/Autoren gesucht

Schreiben Sie gerne über Musik, über Konzerte, Bücher, musikalische Erlebnisse? Gibt es vielleicht ein musikalisches Lieblingsthema, das Sie in unserer Zeitschrift vermissen und über das Sie schon immer einmal schreiben wollten?

Dann könnten Sie als Autorin oder Autor an der halbjährlich erscheinenden *TRIANGEL* mitwirken!

Für unsere Hauszeitschrift suchen wir Menschen, die sich gerne schriftlich äußern und das Thema Musik von allen Seiten beleuchten möchten. Das Redaktionsteam und weitere mit uns zusammen arbeitende Autorinnen und Autoren sammeln Nachrichten aus allen Stadtteilen, suchen Themen aus, feilen an Texten, bis diese für den Leserkreis der Zeitschrift maßgeschneidert sind. Denn wir wollen, dass die Eltern, die Schüler- und die Lehrerschaft vielfältige Informationen über die Clara-Schumann-Musikschule und über allgemeine Themen aus dem großen Feld der Musik in einer ansprechenden Form zu lesen bekommen.

Sprechen Sie  
uns an!

**Bernd Zingsem (verantwortlich)**  
bernd.zingsem@duesseldorf.de  
0211 892-7422  
Fax: 0211 89-37422

**Norbert Laufer (Redaktionsleiter)**  
norbert.laufer@duesseldorf.de



## Caféteria wiedereröffnet

Eine gute Nachricht für alle Wartenden in der Prinz-Georg-Straße 80: Die Caféteria hat wieder geöffnet. Wenn die Kinder gerade Einzelunterricht haben, beim Chor mitsingen oder bei einem Ensemble mitspielen und ihre Eltern gerade einmal keine Lust haben, die Zeit mit dem üblichen Einkaufen zu verbringen, weil es draußen in Strömen regnet, ist nun wieder frischer Kaffee, ein kaltes Getränk oder auch eine kleine Zwischenmahlzeit in der Cafeteria zu bekommen. Für einige Monate war sie verwaist, nachdem der alte Mieter den Betrieb aufgegeben hatte. Seit April ist nun das Ehepaar Mauritz als Pächter eingezogen und freut sich in gemütlichem Bistro-Ambiente auf Besuch.



### Öffnungszeiten:

montags – donnerstags  
13–19 Uhr  
freitags  
13–16 Uhr

### aus dem Angebot:

Preise in Euro

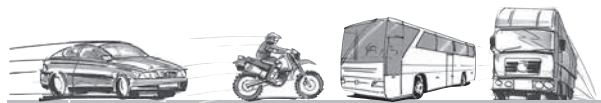
0,2l	
Mineralwasser	2,00
Apfelschorle	1,50
Cola/Fanta/Sprite	1,50
0,5l	
Cola/Fanta/Sprite	2,50
0,33l	
Bionade	2,50
Kaffee/Espresso	2,00
Milchkaffee	2,50
Cappuccino	2,50
Latte macchiato	2,50
Heiße Schokolade	2,50
Tee	1,50

belegte Brötchen,  
Kuchen,  
Tagesgericht

## Fahrschule Reinhold

# Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 85 1  
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com



Bianca Steinmann

# Zeichen (nicht nur) der Inklusion

## Barrierefreiheit

Inklusion ist ein wichtiges Thema.

Inklusion in der Clara-Schumann-Musikschule bedeutet nicht nur, dass Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf bei uns Unterricht erhalten. Dies ist schon seit langer Zeit möglich.

Jede und jeder Musikinteressierte mit oder ohne Handicap sollte frei entscheiden können, welche Veranstaltung der Clara-Schumann-Musikschule er oder sie besuchen möchte. Doch für Menschen mit Handicap kann so ein Besuch schwierig werden, wenn man nicht weiß, inwieweit der Ort barrierefrei ist. Daher ist es uns wichtig, Ihnen den Zugang zu den entsprechenden Informationen bezüglich der Barrierefreiheit bereits vor dem Konzertbesuch zu ermöglichen.

In Kürze wird ein Flyer mit allen von uns bespielten Veranstaltungsorten erscheinen, in dem Informationen zu dem jeweiligen Grad der Barrierefreiheit gegeben werden. Die dort verwendeten Zeichen (Piktogramme) stellen wir hier auf dieser Seite schon einmal vor. Diese Piktogramme werden Sie ab der nächsten Ausgabe auch in der *TRIANGEL* und im Veranstaltungskalender finden.

Außerdem sind diese Informationen dann auch auf unserer Homepage verfügbar, wo Sie nach Bedarf die Schrift vergrößern können. Die *TRIANGEL* ist dort bereits seit Jahren barrierefrei verfügbar.

Und damit Sie in Zukunft auch ein „Insider“ sind, finden Sie rechts die verschiedenen Piktogramme und deren Bedeutung:

Die Piktogramme sind der Broschüre „Wegweiser für Menschen mit Behinderung“ entnommen. Erhältlich ist dieser Wegweiser bei der Behindertenkoordination der Landeshauptstadt Düsseldorf:  
Telefon: 0211 89-96656  
Fax: 0211 89-29539  
und als Download: [https://www.duesseldorf.de/soziales/formulare/wegweiser\\_menschen\\_mit\\_behinderung.pdf](https://www.duesseldorf.de/soziales/formulare/wegweiser_menschen_mit_behinderung.pdf)

## Die Piktogramme:



Der Zugang ist ohne Hilfestellung, zum Beispiel für Menschen im Rollstuhl, möglich. Das heißt, der Eingang ist ebenerdig oder über eine Rampe erreichbar. Die Türen öffnen sich automatisch. Ein vorhandener Aufzug ist barrierefrei.



Ein Aufzug ist vorhanden, jedoch nicht barrierefrei.



Der Eingang ist ebenerdig oder über eine Rampe erreichbar. Es gibt keine Automattüren oder barrierefreien Aufzüge.



Eine behindertengerechte Toilette ist vorhanden.



Ein Behindertenparkplatz steht zur Verfügung.



Taktile Leitlinien oder Aufmerksamkeitsfelder für sehbehinderte oder blinde Menschen sind vorhanden.

Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung können den Flyer wie auch die *TRIANGEL* auf der Homepage der Clara-Schumann-Musikschule barrierefrei lesen:

[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)



Für Menschen mit Hörbehinderung gibt es spezielle Angebote oder Hilfen.



## Porträt

Edith Langgartner

### Steckbriefe:

#### Lucy Stadler, Trompete

Lucy Stadler ist 9 Jahre alt und besucht die vierte Klasse in der Wichernschule in Düsseldorf-Unterbach. In ihrer Familie wird intensiv Musik gemacht, ihr Bruder Theo spielt Posaune (Unterricht bei René Klement, siehe Seite 12) und ihre Schwester Lilly Geige (Unterricht bei Sabine Roggel). Bereits im Alter von 5 1/2 Jahren suchte sich Lucy die Trompete als „ihr Instrument“ aus. In Christoph Gängel fand sie den richtigen Lehrer, der in einem kindgerechten, vielseitigen Anfangsunterricht Lucys Experimentierfreude und Musikalität förderte. Damit sie bereits im Vorschulalter die natürliche Instrumentenhaltung lernen konnte, standen zunächst vor allem Singen, Bewegung und Rhythmus auf dem Übe-Plan, denn die Trompete war für sie zum längeren Halten noch viel zu schwer. Heute, mit 9 Jahren, hat sie schon zweimal bei „Jugend musiziert“ teilgenommen. Lucy spielte außerdem im Mai beim Bezirkskonzert in Eller souverän ihre Trompete, begleitet von Thomas Schuld.



#### *Welche Musik gefällt dir besonders gut?*

Ich mag das Lied „Cheerleader“ von OMI (das fängt mit einem tollen Trompetensolo an).

#### *Wo hast du dein Instrument zum ersten Mal gehört, warum hast du es gewählt?*

Im Kindergarten hatte Frau Löw (Musikalische Früherziehung) uns im Instrumentenkarussell die Trompete gezeigt, außerdem fand ich Vuvuzela toll.

#### *Welcher Musiker ist ein Vorbild für dich?*

Herr Gängel.



#### *Zu welcher Tageszeit übst du am liebsten auf deinem Instrument?*

Am Nachmittag.

#### *Beschreibe den Platz in eurer Wohnung, an dem du am besten spielen kannst.*

Im Wohnzimmer, weil ich dort laut spielen kann.

#### Lotte Kläsgen, Violoncello

Lotte Kläsgen ist 11 Jahre alt und besucht die 5. Klasse der Werner-von Siemens-Realschule. Lottes Schwester Rosa spielt Oboe, auch die Eltern machen Musik. Lotte begann als Fünfjährige mit dem Cellounterricht bei Katharina Ullrich. Zunächst ohne Notenlesen wurde ihr intuitiver Zugang zur Musik und ihre Begeisterung für das Cello optimal gefördert. Katharina Ullrich ist überzeugt von dem Suzuki-Prinzip. Hier haben die Eltern eine wichtige Rolle bei der Unterstützung zu Hause und im Unterricht. Lottes Mutter übernahm dankenswerter Weise diese Rolle. Lotte Kläsgen war mehrfach Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ sowie beim Gerd-Högenger-Wettbewerb (siehe Seite 34). In diesem Jahr spielte sie erstmals bei „Stringtime NiederRhein“, einer internationalen Streicher-Akademie, wo sie Einzel- und Kammermusikunterricht bei Professor Gotthard Popp (Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf) bekam. Lotte sagt, dass sie „am allermeisten mag, mit anderen Kindern Musik zu machen“.



#### *Welche Musik gefällt dir besonders gut?*

Tschaikowski, Tango, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1.

#### *Wo hast du dein Instrument zum ersten Mal gehört, warum hast du es gewählt?*

Im Konzert. Ich mag das Cello, weil es jede Gefühlsart ausdrückt.

#### *Welcher Musiker ist ein Vorbild für dich?*

Jaqueline du Pré und Mischa Maisky.

#### *Welches Stück willst du unbedingt spielen können?*

Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1.

#### *Zu welcher Tageszeit übst du am liebsten?*

Um 19 Uhr.

#### *Beschreibe den Platz in eurer Wohnung, an dem du am besten spielen kannst.*

Ich habe auf dem Speicher ein Übezimmer.

Petra Zierul

## „Frosch sagt ‚Muh‘, Kuh sagt ‚Quak‘, was für ein verrückter Tag!“



Foto: © Holoubek

**Richard Filz:**  
Trommeln mit Kids  
Verlag RhythmOne  
2014

**ISBN**  
978-3-9503833-0-0

**Preis:**  
24,90 EUR

**Infos:**  
[www.filz.at](http://www.filz.at)

hier sind auch die  
Kartontrommeln zu  
beziehen

Am Samstag, 9. Mai, fand im Kammermusiksaal eine ganztägige Fortbildung zum Thema „Bodypercussion, Trommelspiel, Vocal Percussion“ für die Kolleginnen und Kollegen der OGS statt. Dr. Richard Filz, professioneller Schlagzeuger aus Wien und Autor zahlreicher Veröffentlichungen, begeisterte die 22 Teilnehmenden und animierte diese auf sehr vielseitige und professionelle Art mit seinen witzigen Sprüchen und coolen Texten zu rhythmisiertem Sprechen mit lustigen Gesten. Schnell entstand ein gemeinsamer Groove und wir lernten vielfältige Sounds in zehn verschiedenen Klatschvariationen und dem Patschen auf Beine, Brust und Bauch kennen. Ob allein, mit Partner oder Partnerin, wir machten Musik auf und mit unserem Körper. Bodypercussion ist elementare Musik, die uns gefiel und uns forderte.

Rhythmisch gut vorbereitet und aufgewärmt, waren wir fit genug für das Spiel auf Congas. Sie standen stellvertretend für die von Richard Filz entworfenen Klangtrommeln, für die er sein Unterrichtswerk „Trommeln mit Kids“ entwickelt hat. Dieses stellte er uns nun vor. Nach intensivem Trommelspiel, einer sehr schmackhaften Mittagspause und dem angeregten Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen waren wir bereit für die letzte Herausforderung des Tages: Vocal Percussion und Beat Boxing. Mit „dun ts ka ts“ imitierten wir zunächst Instrumente eines Schlagzeugs und machten erste Erfahrungen mit dem Einsatz der Stimme. Bei den Lauten „p z k z“, stimmlos und fast explosiv gesprochen, lernten wir Grundzüge von Beatboxing kennen und staunten nicht schlecht, welche Sounds wir mit Hilfe eines Mikrofons zustande brachten. Sehr angeregt, aber auch erschöpft verließen wir die Musikschule mit einem Koffer voller Ideen und in freudiger Erwartung, das neu Gelernte schnell in unseren Gruppen in den Schulen auszuprobieren.

**neueste  
Veröffentlichung:  
Tanzen mit Titlā  
Fidula-Verlag  
80 Seiten  
ISMN  
978-3-87226-572-2  
14,90 Euro**

Julianne Ebener

## Unterwegs mit dem Tanzkoffer: Regula Leupold kommt

Das Kollegium der Grundstufe freut sich auf die interne Fortbildung zum Thema „Tanzen mit Kindern“ mit der Dozentin Regula Leupold aus der Schweiz im September. Sie ist seit 24 Jahren als freischaffende Kursleiterin im In- und Ausland unterwegs und in der Lehrerausbildung tätig. Außerdem hat sie einen Lehrauftrag für Rhythmik an der Musikhochschule Zürich. Leupold sammelt Tänze aus aller Welt, kombiniert Choreographien aus neuen Gemeinschaftstänzen und mixt traditionelle bis aktuelle Musik zu einem energiegeladenen Tanzerlebnis für alle. Ihren Ansatz zur Tanzvermittlung von der Vorschule bis zum Rentenalter entwickelte sie nach dem Motto „Tradition meets Invention - Tanzend tanzen lernen und lehren“.

Nach dieser Devise öffnet Regula Leupold ihren Tanzkoffer auch in Düsseldorf. Mit ihrer sehr ansteckenden und temperamentvollen Arbeitsweise wird kein Bein ruhig bleiben.





## Flöte!“

Petra Zierul

### Konzert der OGS-Musikgruppen: „Mensch, so ‘ne große

Nach einer Pause im Jahr 2014 fand am 29. Mai wieder ein OGS-Konzert im Udo-van-Meeteren-Saal der Musikschule statt. „OGS“ ist die Abkürzung für „Offene Ganztagschule“, gemeint ist die Ganztagschule in den Düsseldorf Grundschulen. Kinder aus sechs Grundschulen vom Düsseldorfer Süden bis in den Norden gestalteten das Konzert, neben kleinen Gruppen traten sogar ganze Klassen auf. Fünf Kolleginnen und Kollegen der Clara-Schumann-Musikschule hatten in ihrem wöchentlichen Unterricht ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet und mit den Kindern erarbeitet.



Den Anfang machten die Gitarrengruppen aus den Schulen Lützenkircher Straße (Wersten) und der St.-Peter-Schule (Friedrichstadt). Gemeinsam spielten die Kinder leichte Stücke, in kleinen Solo- und Duovorträgen erklangen auch anspruchsvollere Stücke, die von einzelnen Fortgeschritteneren gespielt wurden.

Auf die leisen Töne der Gitarre folgten Trommelklänge der Kinder aus der Südallee (Urdenbach), sie nahmen die Zuschauer mit auf eine musikalische Reise nach Afrika. International ging es weiter mit der 4. Klasse aus der

Franz-Vaahsen-Schule (Wittlaer), sie sangen ein brasilianisches Lied und verbreiteten gute Laune mit „Shalala“ und rhythmischen Bechern.

Dass im Rahmen der OGS Instrumentalgruppenunterricht durchaus erfolgreich angeboten wird, zeigten außer den Gitarristinnen und Gitarristen auch die Blockflötenkinder aus Niederkassel. Neben der Sopranblockflöte, die jedes Kind kennt, zeigte und spielte die Kollegin Vitina Adamo eine Bassblockflöte, die einige Kinder zu einem erstaunten Ausruf animierte: „Mensch, so ‘ne große Flöte!“

Die Vielfalt der musikalischen Angebote in der Schule demonstrierte überzeugend auch die letzte Gruppe aus der Lennéstraße (Pempelfort). Nach dem Kanon „Bomm bomm tschika“ auf körpereigenen Instrumenten, neudeutsch „Bodypercussion“ genannt, erklangen an Stabspielen die Töne großer und kleiner Uhren, die Soloimprovisationen auf ihrem Instrument meisterten die Kinder mit Bravour.



Abgerundet wurde das Konzert musikalisch, indem alle beteiligten Kinder von der Bühne aus einen Kanon sangen und damit die Zuschauerinnen und Zuschauer verabschiedeten: „Tschüs, Bye Bye“.

#### Beteiligte Kinder

(in der Reihenfolge des Auftritts):

**Gitarrengruppen der Schulen KGS Jahnstraße (St.-Peter-Schule) und GGS Lützenkircher Str. (Theodor-Heuss-Schule)**

**Leitung:**

**Eduardo Inestal**

**Musikgruppe der GGS Südallee**

**Leitung:**

**Brigitte Louen**

**4. Klasse der KGS Grenzweg (Franz-Vaahsen-Schule)**

**Leitung:**

**Juliane Mainka**

**Blockflötengruppe der KGS Niederkasseler Straße**

**Leitung:**

**Vitina Adamo**

**Musikgruppe der GGS Lennéstraße**

**Leitung:**

**Juliane Ebener**

**Koordination:**

**Petra Zierul**



Edith Langgartner

## 4. Benefiz-Matinée der Inner Wheel Clubs Düsseldorf und Düsseldorf-Clara Schumann am 26. April Musikfreizeit für die Richardstraße und das St.-Raphael-Haus



**Theo Christopher Stadler**  
Posaune



**Taishi Nagamatsu**  
Violine  
**Mona Masuyama**  
Klavier

**Chiara Wernet**  
Klavier  
**Ryunosuke Hatsutani**  
Violine



Inner Wheel ist als internationale Frauen-Organisation dem sozialen Dienst verpflichtet, politisch neutral, konfessionell ungebunden und setzt sich für die Belange notleidender Menschen ein. Mit großem ehrenamtlichem Engagement werden gezielt förderungswürdige Projekte ausgewählt.

Ein ganz besonderes Konzerterlebnis ist garantiert, wenn der Inner Wheel Club Düsseldorf und der Inner Wheel Club Düsseldorf-Clara Schumann zum Benefizkonzert einlädt. Hochkarätige Beiträge von preisgekrönten Solistinnen und Solisten und Ensembles der Clara-Schumann-Musikschule begeisterten auch dieses Mal das Publikum im voll besetzten Udo-van-Meeteren-Saal. Nach dem beeindruckenden Auftakt von Elisabeth Maliks (siehe Seite 42) an der Klarinette folgten Grußworte von Musikschuldirektor Peter Haseley sowie den beiden Präsidentinnen, Inge Meulemann und Maritta Küpper. Im Jahr 2014 kam das gespendete Geld Düsseldorfer Kindern zugute. So wurde von den großzügigen Spenden eine Musikfreizeit für insgesamt 70 Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße in Eller und der Jugendhilfe-Einrichtung St.-Raphael-Haus in Oberbilk finanziert. Über das abschließende Konzert dieser Spendenaktion in der Kirche St. Michael wurde in der *TRIANGEL* von Februar 2015 ausführlich berichtet. Umso erfreulicher ist es, dass die musikpädagogische und soziale Arbeit in der Grundschule Richardstraße auch in diesem Jahr wieder gefördert wird. Eine erneute Musikfreizeit gemeinsam mit einigen Kindern des St.-Raphael-Hauses ist für November 2015 geplant.

Barbara Gorny, Birgit Selle-Waldow und Edith Langgartner, die dort als Musiklehrkräfte tätig sind, stellten Ihre Arbeit in Form eines Kurzfilms (siehe Infokasten) vor, der trotz leichter technischer Einbußen die Freude und den Erfolg der Kinder beim letzten Projekt zeigte.



**Jugendchor:**  
**Justine Wanat**, Leitung  
**Yoshimi Yamamoto**, Klavier  
**Eva Zamazalova**, Choreographie





**Peter Haseley**  
Musikschuldirektor

**Maritta Küpper**  
Inner Wheel Club  
Düsseldorf-  
Clara Schumann

**Ingeborg Meulemann**  
Inner Wheel Club  
Düsseldorf

**Barbara Gorny**  
St.-Raphael-Haus

**Birgit Selle-  
Waldow**  
CSM

**Edith Langgartner**  
CSM

Die jungen Musizierenden des ersten Konzertteiles spielten ausdrucksstark und souverän. Mit großer Professionalität, mit musikalischem Feinsinn und auch mit Leichtigkeit und Freude interpretierten sie ihre Stücke und sicherten sich langanhaltenden Applaus und eine Tafel Schokolade als Präsent. Auch für das leibliche Wohl des Publikums wurde in der Pause bestens gesorgt.



**Schlagzeug-Quartett:**  
**Konrad Müller,**  
**Moritz Hartmann,**  
**Lucas Urich,**  
**David Haeseling**

Mit dem „Anpfiff“ zur zweiten Halbzeit startete die Präsentation des Schlagzeugquartetts. Unter erstaunten Augen und Ohren wurden vier originale Maler-Leitern virtuos bespielt, unisono und rhythmisch vielstimmig im Wechsel.

Den grandiosen Abschluss dieses Konzertes bildeten der Jugendkammerchor und der Jugendchor, die unter der Leitung von Justine Wanat sowohl mit lyrischem A-cappella-Gesang überzeugten, als auch mit zungenbrecherischen Texten unterhielten. Eine beeindruckende rhythmische und tänzerische Performance in der Choreografie von Eva Zamazalova beendete schließlich das Programm.



Fotos: MargretConta

## Vom Instrumentenkarussell zum Orchester

# Wie Kinder musikalisch wachsen

ein fünfminütiger Kurzfilm von Simon Ebener-Holscher und Lena Mrchaz

Der Film „Richardschule Düsseldorf - Vom Instrumentenkarussell zum Orchester“ wurde für die Öffentlichkeitsarbeit der GGS Richardstrasse erstellt und außerdem als Wettbewerbsbeitrag zur Teilnahme am europäischen Schulmusikpreis 2015 eingereicht.

Geschaffen haben diesen Film Simon Ebener-Holscher, selbst langjähriger Schüler der Musikschule, jetzt Student an der RSH Düsseldorf im Studiengang „Musik und Medien“, und Lena Mrchaz, sie studiert an der Uni Köln „Kultur und Medienwissenschaften“. Sie haben aus vielen Stunden Filmmaterial mit großem künstlerischem und musikalischem Geschick Szenen zusammengestellt, in denen man die Kinder der GGS Richardstrasse musikalisch wachsen sieht, von den ersten Tönen im zweiten Schuljahr bis zum Konzert im großen Orchester.

<https://www.youtube.com/watch?v=q9DgW4sC5v8>



Petra Cegla

## Was klingt denn da?

Am 23. März 2015 war es wieder einmal so weit: Umrahmt von der Band Nr. 1 unter der musikalischen Leitung von Dirk Grün fand das diesjährige Schnupperkonzert statt.

Für die teilnehmenden und zuhörenden Kinder ist es immer spannend, wie Instrumente in den ersten Monaten des Instrumentalspiels klingen und was man schon alles spielen kann. Dieses Konzert bot die gesamte Klangbreite aller an der Musikschule unterrichteten Hauptfächer. Junge Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus den Zupfer-, Streicher-, Bläser-, Schlagzeug- und Tasteninstrumentenklassen führten vor, welche Rätsellieder und kleineren Stücke sie gelernt hatten.

Die musikalische Umrahmung durch die Band Nr. 1 zeigte eindrucksvoll, dass das Musizieren im Ensemble eine hervorragende Ergänzung des traditionellen Einzel- oder Gruppenunterrichtes ist. Man sah und hörte der Band Nr. 1 ihre Spielfreude an.

Im Anschluss an das Konzert standen Fachlehrkräfte zur Beratung der Eltern und Kinder bereit. Welches Instrument ist das richtige für mich? Die Frage zu beantworten ist nicht einfach. Dieses Konzert half sehr, eine Entscheidung zu treffen. Man kann sich also schon jetzt auf das nächste Konzert im Jahr 2016 freuen.



Band Nr. 1

Leitung: Dirk Grün



Trompeten



Baritonhorn



Saxophon



Mandoline



Oboen



Akkordeon



Gitarre



Violine



Keyboard



Kontrabässe



Schlagzeug



Fagott



Klarinette



Posaune



Harfe



Querflöte



anna katharina ueberschaer  
geigenbaumeisterin

## Geigenbaumeisterwerkstatt im Zentrum von Düsseldorf

- Vermietung & Verkauf von Schülerinstrumenten
- Reparaturen und Bogenbezüge
- Instrumente und Bögen verschiedener Preiskategorien
- Neubau und Klangeinstellung

Termine nach Vereinbarung

Anna Katharina Ueberschaer  
Flügelstraße 41 | 40227 Düsseldorf  
tel 0211.2003176  
mail@geigenbau-ueberschaer.de  
www.geigenbau-ueberschaer.de

## Fachgruppe Streichinstrumente, Harfe, Zupfinstrumente

Sophia Berendt

### Ein Instrument sucht seinen Platz Die Bağlama

Irgendwie scheine ich einen Hang zu Instrumenten zu haben, von denen der gemeine Gesprächspartner noch nie gehört oder gesehen hat. Wurde früher oftmals meine Mandoline als „Mandarine“ bezeichnet, habe ich nun öfter mit dem Ballermann zu tun, da ich seit einiger Zeit lerne, die türkische Langhalslaute Bağlama zu spielen. Die Bağlama ist Mitglied der Instrumentenfamilie der türkischen Lauten, saz genannt, was im Türkischen „Instrument“ heißt. Gespielt werden ihre inzwischen standardisierten sieben Saiten in drei Saitengruppen normalerweise mit einem dünnen Plektron. Seit einigen Jahrzehnten erfreut sich aber auch die ehemalige Nomadenspieltechnik şelpe größter Beliebtheit, bei der die Saiten nicht angeschlagen, sondern mit den Fingern beider Hände auf dem Griffbrett höchst virtuos gezupft werden.

Die Laute ist das beliebteste Instrument der türkischen Volksmusik und wird vor allem zur Begleitung der Volkslieder unterschiedlichster Regionen der Türkei verwendet. Singen und textliches Beherrschen vieler Lieder ist in dieser Kultur im Gegensatz zu den deutschen Sitten ein weit verbreitetes Gut – und daher ist das Begleiten der Lieder auf der Bağlama in der türkischen Gemeinschaft eine hoch geschätzte Fähigkeit. Dabei spielt die Technik eine zunächst untergeordnete Rolle. Viele Lieder können sehr einfach oder auch mit größtem musikalischem und spieltechnischem Anspruch begleitet werden. Für westliche Ohren ungewohnt sind die Vierteltöne, die in den Skalen der türkischen und arabischen Musik vorkommen, und die ohne Vorkenntnisse oftmals einer unzureichenden Stimmung des Instruments zugeschrieben werden.

Bei den Aleviten, die im Islam den Schiiten am nächsten stehen, wird die Bağlama als „telli kuran“, als Koran mit Saiten bezeichnet. Sie ist heiliger Freund, Begleiter, Weggefährte, und als solcher kam sie in den 1960er Jahren auch vermehrt nach Deutschland. Für die sogenannten „Gastarbeiter“ war der Klang ihrer Saiten Heimat



bei  
„Jugend musiziert“

seit 2002  
im Regional-  
wettbewerb Berlin

seit 2005  
im Landes-  
wettbewerb NRW

seit 2015  
im Bundes-  
wettbewerb





und Zuflucht. Ursprünglich das Instrument der aşiks, der fahrenden Dichter-Sänger aus Anatolien, war ihr die Rolle als Begleiterin von Geschichten über das Leben in die Wiege gelegt. Seit etwa 90 Jahren geht die Entwicklung dahin, die Laute auch als Instrument zu betrachten, auf der man größte virtuose Leistung erbringen kann. Der Saz-Spieler Arif Sağ setzte in den 1980er Jahren mit seinem Spiel eine neue Messlatte für alle Spielerinnen und Spieler.

In Berlin, der türkischen Hauptstadt in Deutschland, wurde auch der Landesmusikrat auf das Instrument aufmerksam. Hier wird es, auch als elektronisch verstärkte Version, in beinahe allen Arrangements der türkischen populären Musik verwendet. So wurde 2002 beschlossen, die Baglama als erstes Instrument eines anderen Kulturkreises in den Wettbewerb „Jugend musiziert“ einzuführen. 2005 zog der Landeswettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen nach. „Jugend musiziert“ erlebte mit Einführung dieser Kategorie Höhen und Tiefen. Obwohl die Resonanz zunächst gut war, nahmen in beiden Bundesländern nach einigen Durchläufen plötzlich nur noch wenige Schülerinnen und Schüler teil. Diese Entwicklung hatte mehrere Ursachen, die wohl vor allem in der schwierigen Analyse der Bedürfnisse aller Beteiligten begründet lagen. Es gibt viele strukturelle Voraussetzungen, die für „Jugend musiziert“ selbstverständlich sind, sich aber mit der musikalischen Ausbildung auf der Baglama in Deutschland bisher als nicht kompatibel erweisen. Die fehlende Anbindung an städtische Musikschulen, das fehlende Netzwerk unter Baglama Spielenden und Lehrenden in Deutschland, die Unterschiede in der musikalischen Ausbildung, die fehlenden Anschlussmöglichkeiten zur Professionalisierung in der deutschen Musiklandschaft – dies sind nur einige Gründe, die dafür sorgten, dass die Kategorie einen schwierigen Start hatte. Schnell war der Eindruck geschaffen, die Teilnahme des Instruments im Wettbewerb habe ihre

Legitimation im „Exotikfaktor“. Das Verständnis anderer Musikinstrumentengruppen für die Musik, die auf der Baglama gespielt wird, zu erreichen, ist schwer, wenn es zunächst so scheint, als ob da „nur türkische Volksmusik“ gespielt würde. Die Lieder, wenn auch meist als Noten vorhanden, sind Grundlage aller Literatur für das Instrument, und weitgehend unabhängige „Werke“ wie in der klassischen europäischen Musik gibt es nicht.

Das Instrument ist zu Unrecht kulturell festgenagelt. An einem Lösungsprozess arbeiten Einzelne mit noch wenig Erfolg. Einen Masterplan für angemessene Inklusion gibt es nirgendwo. Aufgrund der kulturellen Abhängigkeit ist es schwer, ohne türkischen Hintergrund das Instrument zu lernen. In einen fremden Kulturkreis einzutauchen ist anstrengend. Es erfordert viel Mut, Geduld und Offenheit. Dass man für das Spielen dieses Instruments keine türkischen Sprachkenntnisse brauche, ist eine hehre Zielsetzung (Lehrbuch Baglama des Verbands deutscher Musikschulen). Ohne alternative, nicht sprachabhängige Literatur, die bisher fehlt, ist das aber nur bis zu einem gewissen Grad realistisch.

Seit 2015 ist das Instrument im Bundeswettbewerb und es gibt einzelne Studiengänge, in denen das Instrument seinen Platz hat. Es haben sich noch nicht viele junge Menschen beworben. Eine Befragung der jungen Baglamaschülerinnen und -schüler ob ihrer Motivation steht noch aus, ebenso eine der Lehrenden. Fest steht allerdings, dass man aus der Einführung eines solchen Instruments in eine so durch und durch deutsche Musiklandschaft nur lernen kann. Interkulturelle Öffnung und die Förderung von Diversität sind ohne Frage unumgängliche Themenbereiche. Die praktische Umsetzung erfordert genaue Beobachtung und den Willen zur strukturellen Veränderung, denn Vorrang hat nicht die Struktur, Vorrang haben vielmehr die Menschen, die sich in ihr bewegen. Dieser Prozess steht am Anfang.

**Kleine Sprachschule:**

ğ spricht man nicht, deswegen sagt man „Bahlama“

z weiches s

s scharfes s

ş sch

c dsch

ç tsch

ı kurzes, abgedunkeltes e, wie bei Klapp-e

**Baglamak**

heißt: „binden“

**Mehr Information:**

Infoseite des Landesverbands der Musikschulen in NRW über türkische Musik an Musikschulen:

[www.lvdm-nrw.de/projekt/muziknrw](http://www.lvdm-nrw.de/projekt/muziknrw)

Claus Minwegen

7. Juni 2015

## Sommerkonzert des Jugendblasorchesters (JBO)

Schön, wenn man Gutes noch einmal und sogar einen Tick „gereifter“ hören kann. Für das Sommerkonzert hatten deshalb Diethelm Zuckmantel und sein Orchester noch einmal Teile aus dem sehr anspruchsvollen Programm aus dem Frühjahrskonzert aufgegriffen – darunter Maurice Ravels „Bolero“ und „Land of Hope and Glory“ aus Edward Elgars „Pomp and Circumstance

Marches“. Eine lohnende Idee, denn das Orchester und seine außerordentlichen Solisten zeigten sich auch diesmal hochkonzentriert und in bester Spiellaune. Die intensive Auseinandersetzung mit und die Arbeit an den Stücken wurden mit einem eindrucksvollen und (man denke an den Bolero!) fulminanten Ergebnis und Standing Ovations belohnt.

Leitung:

Diethelm Zuckmantel



Fotos: Margret v Conta

Claus Minwegen

## Düsseldorf Percussion 25 Jahre



**Leitung:**  
Mathias Haus



„... und auf einmal sind es 25 Jahre“, so las man staunend im Veranstaltungskalender als Titel eines Konzerts des Schlagzeugensembles der Clara-Schumann-Musikschule namens „Düsseldorf Percussion“ unter der Leitung von Mathias Haus. Seit seinem ersten Konzert im Kammermusiksaal des Palais Wittgenstein 1976 – noch unter der Leitung von Friedbert Haus – sind sogar fast 40 Jahre vergangen. An diesem Abend im Januar 2015 im Udo-van-Meeteren-Saal sollte nun auf überraschende Weise noch einmal in die Vergangenheit, aber auch nach vorne geschaut werden. Auf einer wie immer prall mit Instrumenten gefüllten Bühne versammelten sich die aktuellen Ensemblemitglieder (unten) in üblichem „Konzertschwarz“. Im Saal konnte man unter den Zuhörern in gleicher Weise gekleidete, aber nicht mehr ganz so junge „Besucher“ ausmachen.

Den Rahmen des Programms bildete das höchst anspruchsvolle Wettbewerbsprogramm eines aus dem En-

semble heraus gebildeten Quartetts – Maxime von Kobylinski, Moritz Hartmann, Konrad Müller, Lukas Ulrich –, mit dem man sich in den nächsten Wochen die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ im Mai in Hamburg erspielen sollte. Das Quartett wurde dort mit einem hochverdienten 3. Preis belohnt (siehe Seite 43). Doch nun lüftete sich das Geheimnis der „schwarzen Männer“ im Publikum: Es waren Alexander Maczewski, Peter Stollwerck, Peter Moslener, Torsten Laube und Dirk Thoms, die vor 25 Jahren das Gerüst von „Düsseldorf Percussion“ bildeten, auch damals schon unter der Leitung des 1988 vom Berklee College of Music in Boston zurückgekehrten Mathias Haus. Als sei die letzte Probe erst gestern gewesen, setzte man sich – tatsächlich ungeprobt – an die Instrumente und zeigte, dass man nichts verlernt hat, und musizierte mit ansteckender Spielfreude. Begeisterter Applaus und herzliche Glückwünsche zum Revival und zum Jubiläum.

v.l.n.r.:

**Alexander Maczewski**  
**Peter Stollwerck**  
**Thorsten Laube**  
**Mathias Haus**  
**Peter Thoms**  
**Peter Moslener**

v.l.n.r.:

**Lucas Ulrich**  
**Moritz Hartmann**  
**Konrad Müller**  
**Jonas Lange**  
**Paulina Braun**  
**Maxime von Kobylinski**  
**Henri Hofstetter**  
**Carl Louis Ferdinand Vogel**  
**David Haeseling**  
**Melanie Preuß**

Fotos: Margret v Conta



## Die CSM Big Band am 27. März in der Jazz-Schmiede Big Band meets Hollywood

Die CSM Big Band

**Saxophon:**

Stefan Heym  
Christina Dellweg  
Katrín Kreikenbaum  
Lisa Brendler  
Sigrid Dombrowski  
Christian Minwegen  
Birgit Riepe

**Trompete:**

Jakob Gomersall  
Niklas Melles  
Maximilian Kosel  
Norbert Köner  
Lorenzo Ludemann

**Posaune:**

Lars Specht  
Moritz Wiese  
Tim Kreikenbaum  
Jakob Ebener-  
Holscher  
Nicolao Valiensi

**Rhythmusgruppe:**

Robert Gödecke,  
Piano  
Marvin Kirchhofs,  
E-Bass  
Harald Kleiner,  
Drums  
Ulrich Paetow,  
Gitarre

**Leitung:**

Romano Schubert

Fotos: Margrét v Conta



# JAZZ SCHMIEDE

DÜSSELDORF · [www.jazz-schmiede.de](http://www.jazz-schmiede.de)

### AUSVERKAUFT!!

Die Abendkasse zur Abholung zurückgelegter Karten öffnet ab 19.30 Uhr.  
Der evtl. Verkauf übriger Restkarten (aus nicht eingelösten Ticketreservierungen) beginnt ab ca. 20. Uhr.

„Ausverkauft“ prangte bereits um 20:15 Uhr an der Einlasstür der Jazz-Schmiede, wo die CSM Big Band ab halb neun für ihre Fans und Freunde Hollywood nach Bilk in den bekannten Jazz-Tempel im Salzmannbau holte.

Höchst anspruchsvolle und nicht alltägliche Arrangements wie „Belly Roll“ (aus dem Film „Boy in the Tree“) und „The Witching Hour“ (aus einer Werbung; Musik: Quincy Jones), „Against all Odds“ (Phil Collins), „Passing Time“ von Howard Blake aus „The Lost Continent“ und das glühende „Caribe“ von Michel Camillo aus „Two Much“ wechselten mit Evergreens wie „In the Mood“ von Joe Garland („Glenn Miller Story“) und James Bonds „Live and Let Die“ von Linda und Paul McCartney. „The Attack Of The Killer Tomatoes“ erwies sich als



fetziges Arrangement – leider nur für einen fast schon vergessenen Trashfilm komponiert. Wie gewohnt zeigte sich die Band, ihre Solistinnen und Solisten auf hohem Niveau und erspielte sich enthusiastischen Applaus.

Wir freuen uns auf eine ganz andere Seite der CSM Big Band mit der sie sich im Eröffnungskonzert des IDO (Internationales Düsseldorfer Orgelfestival) am 25. September in der Petruskirche, Am Röttchen, Düsseldorf-Unterrath zeigen wird. Besonderes Highlight werden der Posaunist Bill Watrous und der Jazz-Organist Gero Körner sein. Am Tag darauf wird die CSM Big Band am Landesorchesterwettbewerb in Duisburg teilnehmen und dort im Kleinen Saal der Mercatorhalle spielen.

Infos unter:  
[www.ido-festival.de/programm/2015/uebersichtveranstaltung/?va\\_id=66](http://www.ido-festival.de/programm/2015/uebersichtveranstaltung/?va_id=66)



Aloisius Groß

## Nacht der Museen, 18. April 2015

### Klavierschülerinnen und Klavierschüler der CSM spielen Werke von Robert Schumann

Düsseldorfer  
nacht der  
museen  
>>> Sa., 18. April 2015



Die mitwirkenden  
Schülerinnen und  
Schüler:

Daniel Thogmartin  
Jonathan Berle  
Victoria Sucheana  
Maria Geisel  
Felix Kesler  
Pia Erdmann  
Recha Ranasinghe  
Famke Janßen  
Jule Klapdor  
Qianxun Li  
Justus Erdmann  
Rebecca Werhahn  
Caroline Janßen  
Levente Sauer  
Tamaro Walter  
Moritz Maibaum  
Satenig Kouyoumdjian

Sophia Kiefer  
Heidi Zhang  
Sabine Tsay  
Anna Kersting  
Magdalene Hopfenitz

An dem Projekt betei-  
ligte Lehrerinnen und  
Lehrer:

Florian Besten  
Doris Foussette-  
Günther  
Piroska Horvath-  
Schotenröhr  
Bernd Kämmerling  
Claus Minwegen  
Ingmar Schwindt  
Yoshimi Yamamoto

Das letzte gemeinsame Wohnhaus von Robert und Clara Schumann mit ihren sieben Kindern befindet sich gegenüber dem Heinrich-Heine-Institut in der Bilker Straße in Düsseldorf. Sie lebten dort nach mehreren Umzügen seit 1852. In diesem Haus wurde im Jahre 2003 eine Gedenkstätte eingerichtet. Zahlreiche Exponate, wie Porträts und Erinnerungsstücke an berufliche, private und gesellige Ereignisse der Familie sowie Titelblätter mehrerer in Düsseldorf entstandener Werke, laden die Besucherschaft zum Verweilen ein.

Auf Einladung der Gedenkstätte hatten 22 Klavierschülerinnen und -schüler der Musikschule Gelegenheit, im Rahmen der „Nacht der Museen“ am 18. April Werke von Robert Schumann (1810–1856) an diesem wichtigen historischen Ort zu spielen. Dabei durften sie auf einem Tafelklavier (unten) der im 19. Jahrhundert bedeutenden Klaviermanufaktur Klems spielen, die ihren Sitz nur ei-

nen Steinwurf von der Bilker Straße entfernt hatte. Ein baugleiches Instrument war nachweislich auch im Besitz der Familie Schumann.

Die Schülerinnen und Schüler spielten ab 19 Uhr in insgesamt fünf Blöcken Stücke aus dem „Album für die Jugend“ und aus anderen Klavierzyklen Robert Schumanns. Frau Dr. Irmgard Knechtges-Obrecht, Vizepräsidentin der Robert-Schumann-Gesellschaft (oben), gab jeweils fachkundige Erläuterungen zum Haus und zu den gespielten Stücken. Die sehr zahlreichen Besucherinnen und Besucher, darunter auch Oberbürgermeister Thomas Geisel, zeigten sich durchweg begeistert, so dass bereits jetzt eine Wiederholung bei der nächsten „Nacht der Museen“ fest eingeplant ist.

Weitere Informationen zur Schumann-Gedenkstätte:  
<http://schumann-gesellschaft.de/>



„Ohne Musik  
wäre das Leben ein Joch.“  
- Nietzsche

SCHIMMEL  
PIANOS

REHBOCK pianos  
...weil Musik bewegt!

Berliner Allee 34-36 | 40212 Düsseldorf | Telefon 0211/8678800  
[www.rehbock-pianos.de](http://www.rehbock-pianos.de)



## 36 Jahre Kammerchor A Cappella – immer das Beste

Kurz bevor der Gründer und jahrzehntelange Leiter des Clara-Schumann-Kammerchores Günther Cellarius seinen Abschied von der CSM nahm und am 28. Februar 2016 auch mit diesem Chor sein Abschiedskonzert geben wird (Details im Veranstaltungskalender), gastierte das Ensemble erstmalig in der Aula des Humboldt-Gymnasiums. Die Klangkultur der 24 Sängerinnen und 14 Sänger drang hier bis in die letzte Reihe. Cellarius dankte zunächst der Schule für die Bereitstellung der Aula. Später dankte er auch seiner Frau Susanne, die nicht unwesentlich zu diesem runden Chorklang beiträgt, da sie die seit vielen Jahren die Stimmbildung betreut.

„A Cappella – das Beste“ war das Motto des Konzerts. Cellarius hatte seine Mitsängerinnen und -sänger nach ihren Favoriten gefragt und eine 10-teilige Programmfolge herausgefiltert. Sie umfasste sowohl kurze Nummern als auch einen mehrteiligen Zyklus, Musik, die den Chor teils als einheitlichen Klangkörper behandelte, teils aber auch jeder Stimmgruppe Entfaltungsmöglichkeiten bot.

In seiner kurzweiligen und geistvollen Moderation stellte Cellarius heraus, dass er im Laufe der Zeit mit dem Chor Musik der vergangenen 1000 Jahre einstudiert und aufgeführt hat. Hier nun begann man mit Orlando di Lasso aus dem 16. Jahrhundert und seinem zarten Liebeslied „Mon choeur se recommande à vous“. Hier wie

auch in dem romantischen „Ave Maria!“ von Winnetou-Erfinder Karl May war homogener Chorklang das A und O. Es machte sich nicht zuletzt bemerkbar, dass eine angemessene Zahl von Männerstimmen vorhanden war – keine Selbstverständlichkeit in der Chorlandschaft. In allen Chorsätzen legte man auch höchsten Wert auf die Textausdeutung der verschiedenen Strophen.

Thomas Schuld, Klavierkollege an der CSM, begleitete eine mäßig moderne, aber sehr kurzweilige Komposition von Bob Chilcott: Eine Reihe vertonter Tierfabeln nach Aesop. Die Musik tanzte und die Zuhörerschaft schmunzelte. Albernese, Bissiges, Lustiges: Stets war und ist Cellarius für einen musikalischen Scherz zu haben, den der Chor mit rhythmischer Präzision unterstreicht. Zu den Kammerchor-Hits gehört „Unter den Pinien von Argentinien“, ein Schlager, der vor 30 Jahren in keinem Konzert fehlen durfte und nun nach längerer Pause in Cellarius' eigenem Arrangement wieder auf dem Programm stand.

Am Schluss stand „Die Waldesnacht“ von Johannes Brahms – ernsthaft vorgetragen und in bester romantischer Tradition, so wie man es von diesem Chor seit Jahrzehnten gewohnt ist. Kontinuität wurde ja stets groß geschrieben: Da gibt es doch tatsächlich einige Mitwirkende, die buchstäblich von der ersten Probe an bis heute dabei sind. (Lesen Sie hierzu auch Seite 47.)



1979

Gründung Jugendchor  
ca. 15 Mitwirkende

1984

Kammerchor  
ca. 40 Mitwirkende

in der ganzen Zeit:

ca. 200 Mitwirkende



- 15 Reisen

- 120 Konzerte

- ca 450 Werke  
von 130 Komponisten  
in 12 Sprachen

- 2x 1. Preis

Harmonie-Festival '87:

- 1987 „Gemischte  
Chöre International“  
- 1993 Kammerchöre  
National“

1993: 3. Preis

„Jazz vokal et cetera“  
4. Deutschen Chorwettbewerb



Katharina Ullrich

27. Februar 2015 im Udo-van-Meeteren-Saal

## Neue Streicher-Kammermusik der Kompositionsklasse

Das jüngste Konzert der Kompositionsklasse von David Graham stand unter dem Motto „Neue Kammermusik“ – man könnte noch „für Streicher“ ergänzen, denn Graham hatte seiner Schülerschaft eine besondere Aufgabe gestellt: Gemeinsam mit Hannah Weirich, Geigerin der „Musikfabrik“, eines Spezialensembles für Zeitgenössisches, hatte er in der Vorbereitungszeit neue Spieltechniken und Klangmöglichkeiten auf Streichinstrumenten vorgestellt. Die jungen Komponistinnen und Komponisten setzten diese Anregungen in ihren Werken begeistert um und forderten damit die ebenso jugendlichen Ausführenden stark heraus. Deshalb bekamen auch diese im Vorfeld Unterricht bei Hannah Weirich.

Beeindruckend tauschten die Instrumente ihre Rollen in dem Stück „5 Miniaturen für Violine und Schlagzeug“ von Ryokan Yamakata: Schlagzeugin Paulina Braun (Klasse Mathias Haus) spielte mit einem Geigenbogen auf dem Becken, während Taishi Nagamatsu (Klasse Erika Ozeki) seine Violine als kleine Trommel verwendete.

In den „Three Centipedes“ („Drei Tausendfüßler“) von Kevin Hunder-Conolly überzeugten Ryunosuke Hatsutani (Klasse Erika Ozeki) und Paulina Braun durch fantastische rhythmische Präzision.

Mit schwierigen Flageolett-Techniken durften sich Geigerin Louise Ullrich und Cellistin Marta Pelejero (beide als Gast) in dem Werk „kalte Wärme“ von Lukas Döhler auseinander setzen, wobei die klirrend kalten Flageolets überwiegend von der Geige übernommen wurden, während das Cello die Wärme repräsentierte.

Johanna Ebener-Holscher (Violine, Klasse Erika Ozeki) und Min-Kyoung Park (Klavier, Klasse Piroska Horvath-Schotenröhr) interpretierten klangvoll und entspannt-jazzig „Black & White“ von Raoul Wollscheid.

Es wurden aber auch Werke ohne Streichinstrumente

zu Gehör gebracht: „Nine Six“ für Blockflöte und Klavier von Kevin Hunder-Conolly thematisierte den Pfingststurm von 2014, der in der Stadt Düsseldorf große Verwüstungen hinterließ. Der Komponist trug sein Werk, mit dem er auch beim diesjährigen Wettbewerb „Jugend musiziert“ höchst erfolgreich war, selbst mit der Blockflöte vor (Klasse Eva Kemmner). Am Klavier: Arno Ruus.

Auch sehr lautmalerisch ging es zu in „Butang x4“ von und mit Ivo Kesler auf der Blockflöte (Klasse Eva Kemmner), in welchem der Zuhörer sich des Öfteren in einem echten Wald wühlte, umgeben von zwitschernden Vögeln. Virtuos setzte Ivo Kesler verschiedenste Flöten ein. Den Klavierpart übernahm Matthias Jahnecke (Klasse Ursula Wieler). Marta Pelejero (Cello) und Leander Ruprecht (Klavier; Klasse Yoshimi Yamamoto) spielten überzeugend mechanisch-rostig „Die zerstörte Fabrik“ vom gleichen Komponisten.

Eine der jüngsten Kreativen ist Laura Erlenhofer-Diez, die gleich zwei Solo-Werke vorstellte: „Chaos“ für Akkordeon (Carsten Obermayer aus der Klasse von Edwin Buchholz) und „De puntillas“ für Violine (Louise Ullrich). Bei letzterem Stück wurde der Spitzentanz einer Ballerina durch getupfte Pizzicati dargestellt.

Das Konzert endete mit einem wundervoll lyrischen Werk für Cello und Klavier von Ben Roa Canales (Marta Pelejero und Min-Kyoung Park), das, frei von komplizierten Spieltechniken, einen Konzertausklang bot, der allerdings so gar nicht zu dem Titel passen wollte: „Die Trauerweide“.

Das zahlreich erschienene Publikum bedankte sich mit starkem Applaus für die großen Leistungen der kreativen Jugendlichen.

Aufgrund der Erkrankung des „Special Guest“ Hannah Weirich konnten die Werke zweier Komponisten zunächst nicht aufgeführt werden. Beim Nachholtermin am

v.l.n.r.:

**Komponierende  
und Ausführende:**

- Kevin Hunder-  
Conolly

- Matthias Jahnecke

- Ivo Kesler

- Leander Ruprecht

- Paulina Braun

- Min Kyoung Park

- Louise Ullrich

- Carsten  
Obermayer

- Johanna Ebener-  
Holscher

- Taishi Nagamatsu

- Ryunosuke  
Hatsutani







20. März spielte Hannah Weirich „Quasi una Ciaconna“ von Gabriel Baumgarten und „Help & Instruction“ von Leander Ruprecht. Gabriel Baumgartens Stück, variierend zwischen geisterhaften Glissandi und zwingenden, rhythmischen Fortissimo-Passagen, war ein starker Abschluss seiner Zeit in Grahams Kompositionsklasse. Er hat sich für das Fach Maschinenbau entschieden.

Nach einer Komposition für Elektronik von Leander Ruprecht („RAUSCHEN hoch-tief-doppelt-gar nicht“) folgte sein Werk für Violine: Jetzt spielte Hannah Weirich mit der Elektronik zusammen. Klänge eines Bach-Violinkonzertes, subversiv-beunruhigend bearbeitet, teils rückwärts ablaufend, wurden von der Geige mit Vierteltönen in einem teilweise wilden, sturen Solo begleitet. Leander ist nun Jungstudent an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Michael Beil, Professor für elektronische Komposition und Leiter des dortigen Studios für Elektronische Musik.

Beide Stücke waren so anspruchsvoll, dass alle Beteiligten froh waren, eine solche fabelhafte Musikerin und Neue-Musik-Expertin wie Hannah Weirich für diese Interpretationen gewonnen zu haben: Alle erweiterten Spieltechniken bis hin zu sub-harmonics – Negativ-Flageolett-Töne, bei denen die Oktaven unter der gespielten Note klingen – sind für sie schlicht Alltag!



Rainer Templin

## Musiktheorie

Musiktheorie gehört zu einer umfassenden musikalischen Ausbildung. Der Besuch eines Theoriekurses (kostenfrei bei gleichzeitiger Belegung eines Hauptfachs) erleichtert die Ausbildung am Instrument und beschleunigt das Vorwärtkommen ungemein. Denn: Was man im Theoriekurs lernt, braucht man nicht mehr im Unterricht zu besprechen und hat so die gesamte Unterrichtszeit für das Instrument zur Verfügung. Außerdem gehört der Lehrstoff der Musiktheorie zu den unverzichtbaren Voraussetzungen, wenn man sich auf ein Musikstudium vorbereitet.

### Unsere Kurse im Schuljahr 2015/2016:

#### Allgemeine Musiklehre: 50 Minuten

Einführung in die Musiktheorie.

#### Unterrichtsinhalte:

Notation, Intervalle, Skalen, Tonarten, Akkorde, Instrumente, Obertonreihe und vieles Andere.

#### Gehörbildung: 50 Minuten

Einführung in die Gehörbildung.

#### Unterrichtsinhalte:

Erfassen musikalischer Elemente über das Gehör, Intervalle, Akkorde, Melodien, Rhythmen.

#### Intensivkurs: 100 Minuten

Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule.

#### Unterrichtsinhalte:

Besonders gründliches Training aller hierfür nötigen Inhalte in Theorie und Gehörbildung.

#### Voraussetzung:

Fundierte Kenntnisse der Allgemeinen Musiklehre.

#### Unterrichtstermine:

##### nachmittags

zwischen 15:30 Uhr und 18:30 Uhr  
(Die genaue Zeiten standen bei Redaktionsschluß noch nicht fest.)

##### montags

- **Allgemeine Musiklehre**  
Helmut Götzinger

##### dienstags

- **Allgemeine Musiklehre**  
- **Gehörbildung**  
Diethelm Zuckmantel

##### donnerstags

- **Allgemeine Musiklehre**  
- **Intensivkurs**  
Norbert Laufer

#### Unterrichtsort:

Musikschulzentrale  
Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 313

#### Interesse?

bitte möglichst schnell nach Beginn des Schuljahres melden bei

Rainer Templin  
0211 89-27426  
rainer.templin@duesseldorf.de

Norbert Laufer

## Fulminante Generalprobe der Chöre in St. Maria Rosenkranz Benefiz zugunsten des Fördervereins

Zwei Wochen vor der seit langer Zeit vorbereiteten Teilnahme am Chorwettbewerb in Erwitte sangen die beiden beteiligten Chöre in der katholischen Kirche St. Maria Rosenkranz in Wersten eine Art öffentliche Generalprobe. Und diese war ein fulminantes Chorerlebnis.

Das Konzert war gleichzeitig eine Benefizveranstaltung für den Förderverein der Musikschule. Da man auch Stadtteilprojekte unterstützen möchte, floss ein zweiter Teil des Geldes an ein Projekt einer nahegelegenen Grundschule. Ein dritter Teil des Erlöses kam der Kirchenmusik der Gemeinde zugute – als Dank für die Gastfreundschaft und auch weil im Programm Beiträge eines Vokalensembles der Gemeinde zu Gehör kamen.

So war es wieder einmal die unermüdlich für die Belange der Musikschule eintretende Sylvia Pantel (MdB), die in ihrer Begrüßung die Bedeutung der Musikschule unterstrich. Ihr Fazit: „Was für eine tolle Musikschule wir hier haben!“

Und was für tolle Chöre!

Der Mädchen- und Knabenchor begann vor voll besetzten Kirchenbänken mit einem teils ernsten, teils launigen Programm. Der „Friedenswunsch“ erklang in vielen Sprachen. Beim Volkslied „Ein Jäger längs dem Weiher ging“ wurde mit vielen Gesten, mit gesäuselten oder gesprochenen Passagen die Bedeutung jeder einzelnen Liedzeile ausgedeutet. Köstlich!

Der daran anschließende Jugendchor – er war aufgrund von Altersbestimmungen vom Wettbewerb ausgeschlossen – siedelte sein Spektrum zwischen einem recht modernen „Salve Regina“ von Mikós Kocsár und lautmalenderer Maschinenmusik an, wiederum von Gesten begleitet.

Nach dem wohlklingenden Vokalensemble „Vox Humana“ unter der Leitung der Kirchenmusikerin Pamela König beendete der Jugendkammerchor das Programm. Ein heiteres „Now is the Month of Maying“ von Thomas Morley, ein tief romantischer „Abschied vom Walde“ von Felix Mendelssohn Bartholdy sowie eine von der Harfe (Rainer Templin) begleitete sanfte Chorkomposition „A Gaelic Blessing“ von John Rutter zeigten die klassischen Klangqualitäten der 16 Sängerinnen und Sänger. Dabei blieb es aber nicht: Parodistisches mit Mozart-Zitaten und ein Beitrag aus der Leichten Muse rundeten dieses Wettbewerbsprogramm ab. Leider waren die Kirchenbänke um diese Zeit deutlich leerer als anfangs – das war wohl dem Sommerwetter geschuldet.

Justine Wanat zeigte ihren Chören mit Präzision und Elan den Weg zu mitreißenden Auftritten. Dazu trugen auch die Choreographien bei, die von Victoria Wohlleber, Eva Zamazalova und Frank Wöhrmann gestaltet wurden. Yoshimi Yamamoto wirkte erneut als souveräne Klavierbegleiterin mit.



Fotos: Roland Baumann



7. Juni 2015,  
16 Uhr

Benefizkonzert  
zugunsten des Vereins  
der Freunde und  
Förderer der Clara-  
Schumann-Musik-  
schule  
(siehe Seite 33)

als Generalprobe für  
den Chorwettbewerb  
in Erwitte

St. Maria Rosenkranz  
Düsseldorf-Wersten

Choreographien:

Victoria Wohlleber,  
Eva Zamazalova,  
Frank Wöhrmann

Klavier:

Yoshimi Yamamoto



Harfe:

Rainer Templin

Leitung:

Justine Wanat



Rainer Templin



## Musikschulchöre beim Wettbewerb in Erwitte

**6. ERWITTER  
KINDER- UND  
JUGENDCHOR  
WETTBEWERB**

Der Deutsche Musikrat hat kürzlich den Erwitte Wettbewerb als „Deutschlands größten und wichtigsten Kinder- und Jugendchorwettbewerb“ bezeichnet. Dort erntete am 20. Juni der Jugendkammerchor für die Präsentation seines höchst anspruchsvollen und abwechslungsreichen Programms, durch Justine Wanats dynamisches Dirigat angespornt, beim Publikum viel Applaus. Ein Mitglied eines anderen Chores, der im Wettbewerb antrat, meinte hinterher: „Wow! Ihr seid ja eine heftige Konkurrenz für uns!“ Die Jury erkannte dem Jugendkammerchor eine Urkunde mit dem Prädikat „mit gutem Erfolg teilgenommen“ zu.

Einen Tag später machten sich 32 Mädchen und 11 Jungen im Alter zwischen 7 und 10 Jahren, der Mädchen- und Knabenchor, mit dem Bus auf nach Erwitte. Dort angekommen absolvierten die Kinder einen durchorganisierten Zeitplan, der von der Ankunft direkt in den Aufenthaltsraum führte, wo alle musikalischen Details und auch die choreographischen Einstudierungen unter der Leitung von Victoria Wohlleber noch einmal geprobt wurden. Danach ging es direkt in den Proberaum mit Klavier, wo Yoshimi Yamamoto schon wartete. Nahtlos wurde der Kinderchor dort abgeholt, um dann in der Festhalle auf dem Erwitte Schlossgelände pünktlich zur aufregenden Präsentation seines Programms zu kommen. Und die gelang hervorragend! Das war auch an der Reaktion und dem Raunen des Publikums zu spüren, das über die musikalische Leistung dieses Chores mit so jungem Altersdurchschnitt (8,5 Jahre!) staunte. Die meisten anderen Chöre in dieser Kategorie hatten einen Altersdurchschnitt ausgereizt, der nah an den zugelassenen 13 Jahren lag.

Beinahe hätte es vom Publikum, in dem sich einige vor Lachen beim Lied „Ein Jäger längs dem Weiher ging“ kaum halten konnten, Szenenapplaus gegeben. Dafür gab es dann einen umso lauterem und sehr lang anhaltenden Schlussapplaus. Nach diesen Anstrengungen machte sich

Justine Wanat mit ihren erschöpften Schützlingen gleich auf den Rückweg im Bus nach Düsseldorf, um sie wieder im Schoße der Familien abzugeben.

Währenddessen wurden in Erwitte auf der Wiese des Schlossgeländes die Ergebnisse der teilnehmenden Chöre in der Reihenfolge ihres Auftretens verlesen. Vertreter der jeweiligen Chöre waren aufgefordert, nach vorne zu treten und die Urkunde entgegen zu nehmen. Glücklicherweise war Familie Lorentz in Erwitte geblieben und so bekamen Freya und Karla stellvertretend für alle unsere Chorkinder vier Urkunden:

1. Urkunde über den 1. Preis,
  2. Urkunde über 24 Punkte und „hervorragender Erfolg“,
  3. Sonderpreis für „Beste Interpretation eines Volkslieds“,
  4. Sonderpreis für „Besonders schöne gestische Gestaltung“.
- Über diese beiden Sonderpreise freuten sich später natürlich besonders Rainer Templin, der das Jäger-Lied arrangiert, und Victoria Wohlleber, die es choreographiert hatte. Von alledem ahnte Justine Wanat zunächst noch nichts, da sie sich ja mit ihren erschöpften Kindern im Bus befand. Aber dann klingelte ihr Handy. Frau Lorentz war am Apparat. „Was? – Seid doch mal ruhig Kinder! – Nein! Das glaub ich nicht! Woher wissen Sie das? Sie sind noch in Erwitte? Wie bitte?“ Für die mithörenden Erwachsenen stieg die Spannung ins Unermessliche und auch die Kinder wurden immer stiller. „Nein! 1. Preis? Wie bitte? Sie halten die Urkunde in der Hand?“ Die Nachrichten über die beiden Sonderpreise gingen bereits im Jubel der Kinder unter.

Mit diesen Auszeichnungen wurde die harte Arbeit von Justine Wanat und das große Engagement, das unsere Kinder in den zahlreichen Sonderproben in der Vorbereitung auf den Wettbewerb gezeigt hatten, verdientmaßen belohnt und anerkannt. Nun dürfen sie sich für die nächsten vier Jahre „Bester Kinderchor Deutschlands“ nennen.

**20. Juni 2015**

**Kategorie:**

**Jugendchor**  
gemischstimmig,  
14–26 Jahre  
**15 teilnehmende Chöre**

**Jugendkammerchor  
der CSM**

**Mit gutem Erfolg  
teilgenommen**



**21. Juni 2015**

**Kategorie:**

**Kinderchor**  
gleichstimmig,  
bis 13 Jahre  
**12 teilnehmende Chöre**

**Mädchen- und Knaben-  
chor der CSM**

**1. Preis  
Sonderpreise:**

- Bestes Volkslied
- Beste gestische Gestaltung



## Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Stadtteil

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch, organisieren Stadtteilkonzerte

# 1

Stadtmitte  
Derendorf  
Pempelfort  
Altstadt  
Golzheimer



# 2

Düsseltal  
Flingern

# 3

Bilk  
Unterbilk, Oberbilk  
Flehe  
Volmerswerth  
Friedrichstadt  
Hafen, Hamm

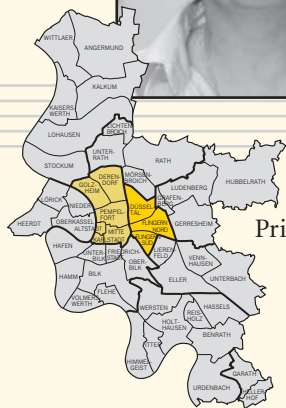


# 4

Oberkassel  
Niederkassel  
Heerdt  
Lörick

# 5

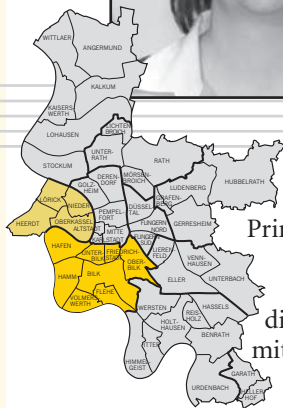
Kaiserswerth  
Angermund  
Kalkum, Wittlaer  
Einbrungen  
Lohausen  
Stockum



Petra Cegla  
Telefon 89-27430  
Raum 214  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

mittwochs  
12 – 14 Uhr

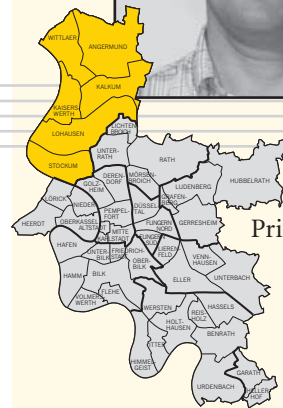
[Petra.Cegla@duesseldorf.de](mailto:Petra.Cegla@duesseldorf.de)



Claudia Fürst  
Telefon 89-27444  
Raum 216  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

dienstags 11 – 13 Uhr  
mittwochs 11 – 13 Uhr

[Claudia.Fuerst@duesseldorf.de](mailto:Claudia.Fuerst@duesseldorf.de)



Edwin A. Buchholz  
Telefon 89-27431  
Raum 216  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

donnerstags  
11 – 12 Uhr

[Edwin.Buchholz@duesseldorf.de](mailto:Edwin.Buchholz@duesseldorf.de)

## Allgemeine Infoline:

## montags bis freitags von 9 – 13 Uhr

Der Musikschulunterricht findet statt:

- in der Musikschulzentrale,
- in den Bezirkszentren und
- in den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen.

Während der Schulferien

- findet kein Unterricht statt
- ist diese Infoline nicht besetzt.

# Bezirksleitungen

## 6

Mörsenbroich  
Rath  
Oberrath  
Unterrath  
Lichtenbroich



Bernhard Voelz  
Telefon 89-27436  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

donnerstags  
9–11 Uhr

Bernhard.Voelz@duesseldorf.de

## 7

Gerresheim  
Grafenberg  
Ludenberg  
Hubbelrath

## 8

Eller  
Lierenfeld  
Vennhausen  
Unterbach



Edith Langgartner  
Telefon 89-27435  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

montags  
12 – 13 Uhr  
kommissarische  
Leitung

Edith.Langgartner@duesseldorf.de

## 9

Benrath  
Wersten  
Himmelgeist  
Holthausen  
Itter, Hassels  
Reisholz



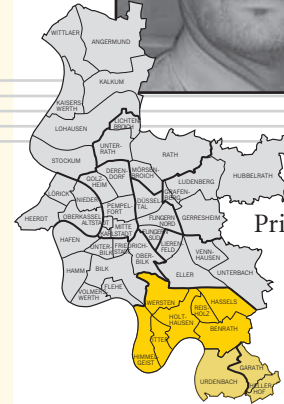
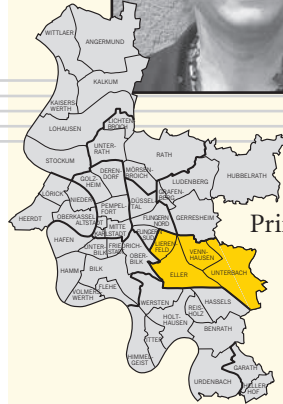
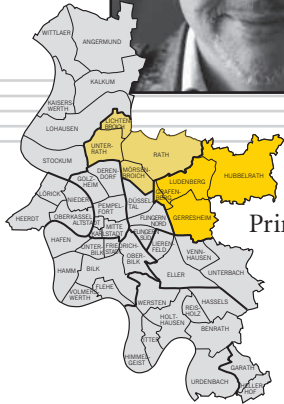
Stefan Jumpertz  
Telefon 89-27434  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

mittwochs  
11 – 13 Uhr

Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de

## 10

Garath  
Hellerhof  
Urdenbach



Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen und Ihren allgemeinen Schriftverkehr immer an: Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

## Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung Birke J. Bertelsmeier

Vor vielen Jahren begann die Komponistin Birke J. Bertelsmeier ihre kompositorische Ausbildung bei David Graham an der Clara-Schumann-Musikschule. Nach Studien bei Pavel Gililov (Klavier), Manfred Trojahn und Wolfgang Rihm (Komposition) werden ihre Werke mittlerweile im In- und Ausland geschätzt und gespielt. Die *TRIANGEL* widmete ihr ein Porträt in der Ausgabe vom Februar 2013.

Nun erhielt Birke J. Bertelsmeier einen Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung. Neben finanzieller Förderung ist mit dem Preis auch die Produktion einer Porträt-CD verbunden. Darauf kann man gespannt sein.

Infos: <http://www.evs-musikstiftung.ch/>



© EVS Musikstiftung | Foto: Manu Theobald



## Banasik bei der EnsembliA

Alle zwei Jahre findet in Mönchengladbach das spartenübergreifende Festival „EnsembliA“ statt. Den Höhepunkt des diesjährigen Eröffnungskonzerts am 22. April in der Citykirche auf dem Abteiberg bildete die Uraufführung einer neuen Komposition von Christian Banasik. Ihr Titel „Mapping Sound Fields for 51.1935/6.4320“ trägt verschlüsselt die Entstehung des Stückes in sich: Zunächst ging Banasik gemeinsam mit dem Klangkünstler Marcus Beuther und etwa 50 Schülerinnen und Schülern der 6. – 8. Klassen des Gymnasiums am Geraweiher in die Innenstadt, um Geräusche aufzunehmen, die später gesichtet und für

die Komposition ausgewählt und verarbeitet wurden. Die Zahlenkombination gibt den Standort der Kirche in Breiten- und Längengraden wieder, denn genau für diese und ihre Akustik war die Komposition entstanden. Zehn Musikerinnen und Musiker des Ensembles „Stationen NRW“ waren im Kirchenraum verteilt und hüllten die Zuhörenden in eine faszinierende Klangwelt ein. Eine auf die Musik abgestimmte Lichtmalerei der Düsseldorfer Künstlerin Vania Petkova machte diese Aufführung zu einem Gesamtkunstwerk, das den Untertitel des Festivals „Klangfarbenrausch“ in allen Facetten wahr werden ließ.

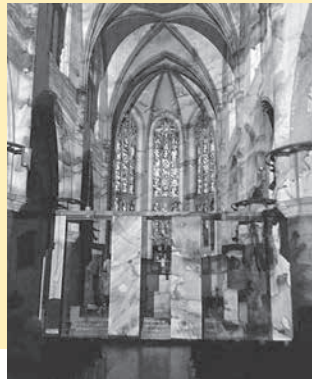


Foto: Christian Banasik

In Kooperation mit der CSM

## Angebote für Erwachsene

Sie suchen als Erwachsene oder Erwachsener ein musikalisches Betätigungsfeld? Sie wollen ein Instrument erlernen, singen, in einem Ensemble mitspielen oder Ihre musiktheoretischen Kenntnisse vertiefen? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der Volkshochschule Düsseldorf!

Informationen bei Herrn Groß

Telefon: 0211 89-27425  
und im Internet  
[www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml](http://www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml)



## Templin im VDH-Vorstand

Rainer Templin wurde am 1. Mai auf der Mitgliederversammlung des Verband der Harfenisten in Deutschland e. V. (VDH) in Düsseldorf mit 96% der Stimmen zum stellver-

tretenden Bundesvorsitzenden gewählt. Templin ist Fachbereichsleiter der CSM für den Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung und SVA und ist auch ausgebildeter Sänger und Harfenist. Der VDH bildet mit ca. 350 Mitgliedern zwar einen kleinen, aber den einzigen Verband, in dem sich in Deutschland lebende Berufsharfenistinnen und -harfenisten (im Orchester, in Pädagogik und freiberuflich) und Freunde der Harfenmusik zusammengeschlossen haben. Er informiert seine Mitglieder zweimal jährlich mit einer Verbandszeitschrift und veranstaltet Kurse, Fortbildungsangebote sowie Wettbewerbe und vertritt Deutschland in der „l'Association Internationale des Harpistes“.

Infos: <http://www.harfe-vdh.de/>

Verband deutscher Musikschulen

## Neues Leitbild



Am Ende stand ein neues Leitbild.

Schon das Motto des diesjährigen Musikschulkongresses vom 8. – 10. Mai 2015 in Münster zeigte, worauf es ankam: „MusikLeben. Erbe. Vielfalt. Zukunft.“ In einzelnen Veranstaltungen ging es etwa um transkulturelle Ensembles, um Musik im Alter, auch um barrierefreie Musikinstrumente. Um Inklusion also in vielen Facetten.

Selbstredend findet sich dieses Thema auch im Leitbild wieder, das sich der Verband deutscher Musikschulen (VdM) nun gegeben hat. Es beinhaltet alle Aspekte modernen Musiklernens: Zur Sprache kommt die Qualität von Musikunterricht und die Professionalität der Lehrkräfte, die Breitenarbeit ebenso wie die Begabtenförderung als auch die „ganzheitliche Bildung“ bis hin zum lebenslangen Lernen. Wichtig ist den Autorinnen und Autoren aber auch, dass „jede unserer Musikschulen (...) ihr eigenständiges Profil“ hat, das Schwerpunktsetzungen erlaubt.

Ein zentraler Satz des Leitbildes lautet: „Wir bekennen uns zur Inklusion als Anspruch und Aufgabe.“ Dazu bedarf es einer „äußeren und inneren Barrierefreiheit“. (Lesen Sie zu diesem Thema auch Seite 8.)

Das vollständige Leitbild kann hier heruntergeladen werden:

[www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen\\_Erklarungen/leitbild\\_vdm-musikschulen.pdf](http://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen_Erklarungen/leitbild_vdm-musikschulen.pdf)



Foto: Roland Baumann

Am 17. Mai 2015 spielte Romano Schubert (Saxophon) zusammen mit Christian Hassenstein (Gitarre), Alexander Weinstein (Drums) und Walfried Böcker (Bass) in dem lockeren Ambiente der Kunst-, Literatur- und Musik-Kneipe Destille (Bilker Straße).

Gabriella Sinay

Magic box  
for two flutes

Varázsdoboz két  
fuvolára

Editio Musica  
Budapest  
EMB 14170  
ca. 4 Euro  
[www.emb.hu/en/](http://www.emb.hu/en/)

# Eine Zauberschachtel für zwei Querflöten

„Varázsdoboz“ ist Ungarisch und bedeutet „Zauberschachtel“. Allein das Wort lässt unsere Herzen höher schlagen. „Zauberschachtel“ – darin steckt Magie, Geheimnis, vielleicht auch etwas Unerwartetes ... Auf jeden Fall weckt es die Neugier. Was steckt wohl dahinter, wenn der ungarische Komponist Miklós Kocsár eines seiner Werke so nennt?

In Ungarn findet alle drei Jahre ein auf Musikschul-ebene ausgetragener Wettbewerb für Querflötenduos statt. Aus diesem Anlass hat Miklós Kocsár auf Bitten einer der dortigen Pädagoginnen die „Zauberschachtel“ komponiert und der jungen Flötistengeneration in Debrecen gewidmet.

Miklós Kocsár ist im Jahre 1933 in dieser Stadt geboren und hat an der Musik-akademie in Budapest bei Ferenc Farkas Komposition studiert. 1973 erhielt er für seine Arbeit als Komponist den Ferenc-Erkel-Preis. Der Schwerpunkt seines Schaffens liegt insbesondere im Bereich der Chormusik und er genießt weltweites Ansehen, in Japan wurde sogar ein Chorwettbewerb ins Leben gerufen, der seinen Namen

trägt. Aber auch für viele andere Instrumente hat Kocsár sowohl Solowerke als auch Kammermusik komponiert. Speziell Instrumentalanfängern hat er viele interessante Stücke gewidmet. Öffnen wir nun die „Zauberschachtel“ und schauen nach, was sich darin verbirgt!

Zum Vorschein kommen zehn kurze Stücke, jedes mit seinem ganz eigenen Charme und Charakter. Das Besondere daran: Die einzelnen Stücke tragen keine Titel. Kocsár selbst schreibt in seinem Vorwort der Notenausgabe, dass er inspiriert war von Erinnerungen an Märchenfiguren seiner Kindheit, wie Bleisoldaten, Zauberer und die Feenkönigin. Da Kinder und Jugendliche heute von ganz anderen Bildern und Geschichten geprägt sind als die Jugend seiner Generation, hat Kocsár darauf verzichtet, die Interpretierenden mit vorgegebenen Titeln auf seinen ganz persönlichen Vorstellungsraum zu beschränken. Er fordert die jungen Musizierenden dazu auf, sich selbst auf die Suche zu machen und gemeinsam herauszufinden, wen oder was sie aus der Zauberschachtel hervorzaubern können. Auch die Anzahl und die Reihenfolge der gespielten Stücke bleiben den Musikerinnen und Musikern überlassen. Die jungen Spielerinnen und Spieler werden auf subtile Weise ermutigt ihren Geist zu öffnen, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen und diese zum Ausdruck zu bringen. Ohne die Vorgaben des Komponisten können sie als aktive Zuhörende und Musizierende ihre eigenen Bilder und Geschichten als Inspirationsquelle nutzen. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zu einem intensivem Miteinander, einem aktiven Austausch über Musik. Nicht selten prägt nicht nur das eigene Musizieren, sondern eben auch das Gespräch über Musik unsere Musikwahrnehmung und damit gleichsam unser Musikverständnis und -empfinden.

Miklós Kocsár hat mit der „Zauberschachtel“ einen Weg gefunden, die Kinder mit viel Freiheit und Offenheit an die Musik heranzuführen. Er zeigt uns, dass jeder von uns eine Zauberschachtel in sich trägt, die eine wertvolle Bereicherung für alle sein kann, wenn wir uns nur trauen, den Deckel zu öffnen.







Der Vorstand (v.l.n.r.): Bernd Eversmann, Sylvia Pantel (MdB), Michael Bremen, Ulrich Möllmanns, Peter Haseley

## Die Städtische Clara-Schumann-Musikschule zu unterstützen, ist einfach:

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer oder helfen Sie mit Ihrer Spende. Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden junge Menschen in der Musikschule gezielt gefördert, die Ressourcen der Musikschule gesichert und die Ausstattung ausgebaut.

### Ihre Förderung wird dringend gebraucht!

Ihre Spenden werden eingesetzt für

- die Beschaffung hochwertiger Instrumente, die an außerordentlich begabte und fähige Schülerinnen und Schüler ausgeliehen werden.
- Meisterkurse und Ensembleaktivitäten werden vom Verein mitfinanziert, so etwa der 3. Meisterkurs für Violine im August dieses Jahres des in Japan geborenen und international tätigen Violinpädagogen Prof. Koji Toyoda.
- Maßgeblich vom Verein finanziert wird der alljährlich stattfindende Gerd-Högener-Wettbewerb (siehe Seite 34 und 35).

Zugunsten des Fördervereins fand am 7. Juni in der Werstener Kirche St. Maria Rosenkranz ein Benefizkonzert statt (dazu mehr auf Seite 26).

Der Verein der Freunde und Förderer tritt aktiv für den Ausbau des Musikschulzentrums, Prinz-Georg-Straße 80, ein.



Die vielfältigen Aufgaben erfordern Ihre engagierte Unterstützung. Fragen

- zu den Projekten des Vereins oder
- zu Spenden und Mitgliedschaften beantwortet gern die Geschäftsstelle:

**Telefon 0211 89-27421.**

Hier liegt auch der neue Flyer des Fördervereins aus.

Sie können den Mitgliedsbeitrag (10 Euro pro Jahr) und Ihre Spende in Ihrer Steuererklärung geltend machen:

Für **Beträge bis 200 Euro** genügt die Vorlage des Einzahlungsbelegs in Verbindung mit dem Kontoauszug beim Finanzamt.

Für **Beträge über 200 Euro** erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN: DE15 3005 0110 0010 1754 38

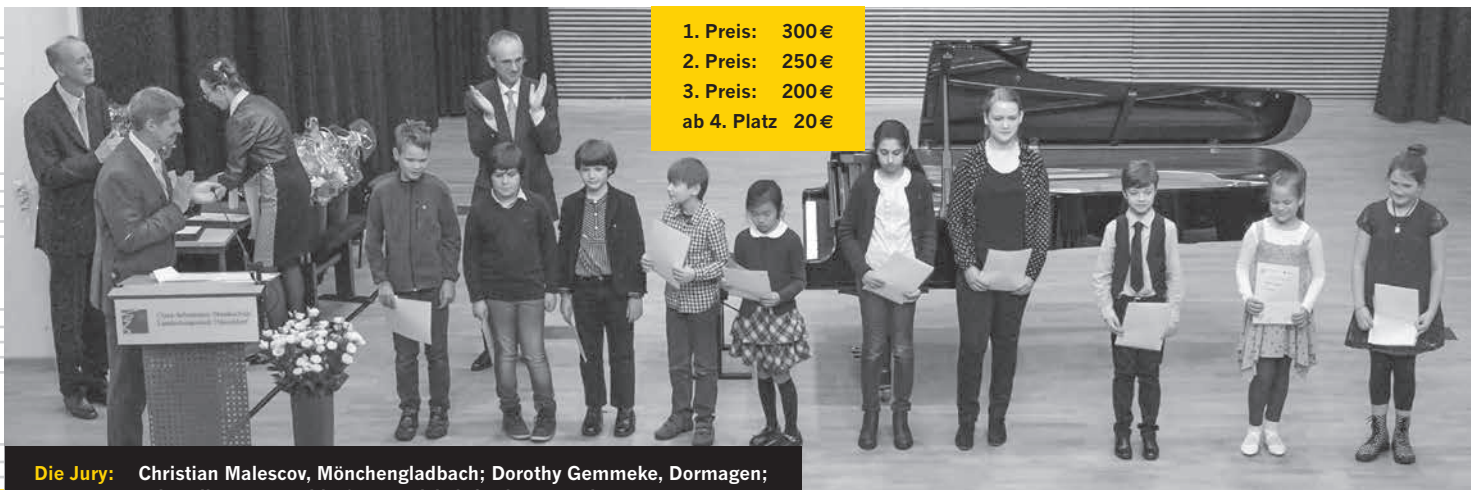
BIC: DUSSEDDXXX



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

# 12. Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.



- 1. Preis: 300 €
- 2. Preis: 250 €
- 3. Preis: 200 €
- ab 4. Platz 20 €

**Die Jury:** Christian Malescov, Mönchengladbach; Dorothy Gemmeke, Dormagen; Udo Falkner, Düsseldorf; Jost Nickel, Sankt Augustin



## Über den Wettbewerb

Der ehemalige Düsseldorfer Oberstadtdirektor und langjährige Vorstandsvorsitzende der Düsseldorfer Volksbühne e. V., Gerd Högener, hat sein Vermögen in eine Stiftung eingebracht, deren Erträge der musikalischen Ausbildung junger Menschen, entsprechend der Satzung des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule, dienen sollen. Der Gerd-Högener-Preis und der dazu gehörende Wettbewerb wird vom Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule in enger Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Volksbühne e.V. getragen, von der Clara-Schumann-Musikschule organisiert und seit 2004 jährlich im Udo-van-Meeteren Saal der Musikschule durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler, die ihren Hauptfachunterricht an der Clara-Schumann-Musikschule im aktuellen Schuljahr erhalten. Gefordert sind mindestens drei Originalwerke oder -sätze aus drei Epochen, in AG II auch aus dem 20./21. Jahrhundert.

Name	Instrument	Lehrkraft	Ergebnis
Lotte Kläsgen Katharina Ilse	Cello Klavierbegleitg.	Katharina Ullrich	25 1.
Hanna Backs	Klavier	Mareike Kleinschnittger	24 2.
Vincent Şucheană Katharina Ilse	Klarinette Klavierbegleitg.	Diethelm Zuckmantel	23 3.
M.-S. Goutoupoulou Katharina Ilse	Violine Klavierbegleitg.	Christina Hanl	21
Leonard Harms Patrick Chestnut	Trompete Klavierbegleitg.	Christop Gängel	21
Max Schönwälder	Gitarre	Andreas Stevens-Geenen	21
Johanna Müller	Klavier	Irina Leveleva	20
Evan Jilzov	Klavier	Mareike Kleinschnittger	20
Akane Kinumaki Asumi Nakano	Violine Klavierbegleitg.	Anna Schöneberger-Kögler	20
Marc Leon Golkov	Klavier	Irina Leveleva	19
David Steinberg	Klavier	Irina Leveleva	19

### Altersgruppe I

Alle Schülerinnen und Schüler, die am Stichtag 30.4. nicht älter als 13 Jahre waren.

### Altersgruppe II

Alle Schülerinnen und Schüler, die am Stichtag 30.4. nicht älter als 19 Jahre alt waren.



1. Preis: 400 €  
2. Preis: 300 €  
3. Preis: 150 €

**Die Jury:** Christian Malescov, Mönchengladbach; Dorothy Gemmeke, Dormagen;  
Udo Falkner, Düsseldorf; Jost Nickel, Sankt Augustin



Name	Instrument	Lehrkraft	Ergebnis
Anna Sent	1999	Klavier	Irina Leveleva 25 1.
André Aruin	1998	Klavier	Peter Haseley 24 2.
Nerses Arutunian	2001	Klavier	Irina Leveleva 21 3.
Daniel Golkov	2000	Klavier	Irina Leveleva 21 3.

Der 13. Gerd-Högenger-Wettbewerb  
findet voraussichtlich am 4. Juni 2016  
und das Abschlusskonzert am 5. Juni 2016 statt.

Anmeldeschluss ist der 15. April 2016  
Ausschreibungsunterlagen sind ab Mitte Januar erhältlich.

Peter Haseley

## Gerd-Högenger-Wettbewerb 2015

Im Abschlusskonzert des 12. Gerd-Högenger-Wettbewerbs konnte am Sonntag, 31. Mai, das zahlreich erschienene Publikum allen teilnehmenden Kindern und Jugendlichen auf der Bühne des Udo-van-Meeteren-Saals mit herzlichem Beifall gratulieren. Alle Preisträgerinnen und Preisträger bestätigten in ihren Konzertbeiträgen ihr am Vortag bei den Wertungsspielen gezeigtes Können.



Die Vorstände der veranstaltenden Organisationen Michael Bremen (links), Verein der Freunde und Förderer, und Rainer Pennekamp (rechts), Düsseldorfer Volksbühne, spendeten in ihren Begrüßungen Lob und sprachen allen Ermutigung für die Zukunft aus. Gleichzeitig sicherten sie ihre Unterstützung für die Wettbewerbe der nächsten Jahre zu.

Am Samstag war die Atmosphäre bei den Vorspielen konzentriert und professionell im Ablauf. Augenzwinkernd hat der Juryvorsitzende Christian Malescov alle bei der Ergebnisbekanntgabe getröstet und motiviert, als er sagte, dass viele sehr erfolgreiche Menschen niemals Preise in Wettbewerben gewonnen haben.

Bevor das Publikum das Konzert beim Empfang gemeinsam ausklingen ließ, wurden die frisch aus Hamburg zurückgekommenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ auf der Bühne mit Blumensträußen geehrt.

Die beiden 1. Preisträgerinnen erhalten als Zugabe zum Wettbewerb die Gelegenheit, bei der Saisoneroöffnung der Volksbühne im September im Düsseldorfer Schauspielhaus vor großem Publikum aufzutreten.



## „Jugend musiziert“

„Jugend musiziert“ ist der erste und größte Jugendwettbewerb Deutschlands. Er ist jedes Jahr die Bühne für Tausende von jungen musikbegeisterten Menschen, die ihr Können zeigen und sich einer Fachjury stellen wollen. Neben dem musikalischen Wettstreit stellt „Jugend musiziert“ eine besondere künstlerische Herausforderung durch die erforderliche intensive Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Epochen dar, was die Entwicklung fördert. Mitmachen dürfen alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland, die nicht in einer musikalischen Berufsausbildung oder -praxis stehen.



**Peter Haseley**  
Vorsitzender  
des Regionalausschusses

### Die Altersgruppen (AG) für 2015:

AG Ia:	geb. 2007 und später
AG Ib:	geb. 2005, 2006
AG II:	geb. 2003, 2004
AG III:	geb. 2001, 2002
AG IV:	geb. 1999, 2000
AG V:	geb. 1997, 1998
AG VI:	geb. 1994–1996

Bei altersgemischten Ensembles ist das Durchschnittsalter entscheidend. Eine Berechnungshilfe steht zur Verfügung unter

[www.jugend-musiziert.org](http://www.jugend-musiziert.org)

Der Wettbewerb gliedert sich in drei Phasen: Die bestplatzierten Leistungen ab Altersgruppe (AG) II aus den 140 Regionalwettbewerben werden zum jeweiligen Landeswettbewerb entsandt (WL).



## Regionalwettbewerb

	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Punkte	25 – 23 (WL) 22, 21	20 – 17	16 – 13



## Landeswettbewerb

	25–23 (WL)	22 – 20	19 – 17
Punkte			

Die ersten Landespreisträgerinnen und -preisträger ab AG III werden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet (WL). Alle Teilnehmenden werden nach Punkten bewertet:



## Bundeswettbewerb

	25,24	23,22	21,20
Punkte			

Auf allen drei Ebenen werden Preise und Urkunden vergeben. Die erreichte Punktzahl und der dazugeordnete Preis oder das Prädikat orientieren sich an der Leistungsvorstellung der jeweiligen Wettbewerbsebene.

## MUSIKALIEN FRATZ



**DAS Fachgeschäft  
für Noten  
in Düsseldorf**

Kaiserstraße 21  
40479 Düsseldorf  
Telefon 49 30 313  
Fax 49 90 61

E-Mail: [musikalienfratz@arcor.de](mailto:musikalienfratz@arcor.de)



v.l.n.r.: **Moritz Hartmann, Konrad Müller, Lukas Urich, Peter Haseley**  
rechts: **Maxime von Koblinki**



Udo Falkner

## Sonderpreis des DTKV

Seit 2007 wird vom Deutschen Tonkünstlerverband (DTKV), Bezirk Düsseldorf/Mettmann, beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ ein Sonderpreis in Höhe von 100 € für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes verliehen. Ziel ist es, das Interesse junger Spielerinnen und Spieler an aktueller Kunstmusik zu steigern, die Qualität ihrer Interpretationen zu erhöhen sowie die Fähigkeit, mit neuartigen Spieltechniken umzugehen. Wir vom DTKV meinen, wer einen Satz einer Beethoven-Sonate spielen kann, der kann auch Stockhausen spielen – es ist alles eine Frage des künstlerischen Horizonts, der mentalen Stärke, der Hingabe. Außerdem sollen Lehrkräfte angeregt werden, sich mit aktuellen Werken für ihr Instrument auseinanderzusetzen. In diesem Jahr wurde das Schlagzeugensemble mit Lukas Urich, Moritz Hartmann, Konrad Müller und Maxime von Koblinki für ihr ganzes Wettbewerbsprogramm ausgezeichnet, das durchweg aus zeitgenössischen Werken bestand. Bei der Preisverleihung im Rahmen des Abschlusskonzertes „Regionalwettbewerb“ war Maxime von Koblinki leider nicht anwesend.



v.l.n.r.: **Mitglieder der Stadtspitze, des Fördervereins und der Schulleitung bei der Preisverleihung im Schumann-Saal**

## Abschlusskonzert des Regionalwettbewerbs am 8.2.2015 im Robert-Schumann-Saal, museum kunst palast

Einige Mitglieder des Organisationsteams v.l.n.r.: **Rainer Templin, Claus Minwegen, Julianne Ebener, Sabine Zogbaum**



Fotos: Margret/Conta

Wettbewerbe



Jugend musiziert  
52. Wettbewerb 2015



Projekt des Deutschen Musikrates

Schirmherrschaft:  
Der Bundespräsident

Teilnehmerinnen & Teilnehmer bundesweit:

- 19.972 in ca. 140 Regionalwettbewerben
- 7.442 in 16 Landeswettbewerben
- 2.514 im Bundeswettbewerb

davon Teilnehmerinnen & Teilnehmer aus NRW

- 3.379 in 24 Regionalwettbewerben
- 1.156 im Landeswettbewerb NRW
- 286 im Bundeswettbewerb





Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger im Robert-Schumann-Saal, museum kunst palast am 8. Februar 2015: Claudia Zepuntke, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf



Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

## Klavier vierhändig

## Klavier + ein Streichinstrument

<b>Ib</b>	Kevin Hunder-Conolly Rita Kühlmann	Gabriele Piechotka Gabriele Piechotka	20	2.
	Friederike Lengersdorf Sri Katyayani Mannar	Piroska Horvath-Schotenröhr Piroska Horvath-Schotenröhr	18	2.
	Canel Dedeoglu Sinem Dedeoglu	Piroska Horvath-Schotenröhr Piroska Horvath-Schotenröhr	14	3.
	Daniel Thogmartin Jonathan Berle	Piroska Horvath-Schotenröhr Piroska Horvath-Schotenröhr	20	2.
	Katharina Anisimova Beniko Döhler	Piroska Horvath-Schotenröhr Piroska Horvath-Schotenröhr	21	1.
<b>II</b>	Clarice Paek Sophie Lisa	Sofia Janjikianji-Pittari	19	2.
	Pachmann Lars Beuter Anna Wolf	Sofia Janjikianji-Pittari Sofia Janjikianji-Pittari	16	3.
	Shion Arita Constantin Gerlach	Kyoko Sawano Kyoko Sawano	18	2.
	Yura Arikawa Sara Arikawa	Kyoko Sawano Kyoko Sawano	21	1.
<b>III</b>	Carla Hümpel Nikola Wellner	Kyoko Sawano Kyoko Sawano	15	3.
	Alice Gherghel Laura Tsu	Piroska Horvath-Schotenröhr Piroska Horvath-Schotenröhr	15	3.
	Konstancja Jankowska Anastazja Jankowska	Sofia Janjikianji-Pittari Sofia Janjikianji-Pittari	19	2.
<b>V</b>	<b>Min Kyoung Park</b> <b>Momoni Gerstmann</b> (links)	Piroska Horvath-Schotenröhr Gast	23	1. WL



<b>Ia</b>	Lucia Liebauer Catharina Anisimova	Gast Piroska Horvath-Schotenröhr	Violine	23	1.
<b>Ib</b>	Akane Kinumaki Asumi Nakano	Anna-Maria Schöneberger-Kögler Gast	Klavier Violine Klavier	25	1.
<b>II</b>	Laurenz Fedor Hambrecht Mona Masuyama	Gast Piroska Horvath-Schotenröhr	Violoncello Klavier	22	1.
	Lotte Kläsgen Carmen Geutjes	Katharina Ullrich Gast	Violoncello Klavier	23	1. WL
<b>III</b>	Ryunosuke Hatsutani Chiara Wernet	Erika Ozeki Peter Haseley	Violine Klavier	23	1. WL
	Leandra Rund Clara Vorholt	Erika Ozeki Gabriele Piechotka	Violine Klavier	16	3.
	<b>Taishi Nagamatsu</b> <b>Mona Masuyama</b>	Erika Ozeki Piroska Horvath-Schotenröhr	Violine Klavier	24	1. WL



Die jeweilige Altersgruppe ist fett gedruckt.  
Einteilung der Altersgruppen: siehe Infokasten Seite 36  
WL = Weiterleitung zur nächsten Wettbewerbsebene



Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

## Zupfinstrumente

## - Gitarre

<b>Ib</b>	Marc Schöttner	Andreas Stevens-Geenen	20	2.
	Tobias Schütt	Andreas Koch-Bossu	24	1.
	Lucy Lengelsen	Katharina Weimer	21	1.
	Nina Kunizyma	Katharina Weimer	24	1.
	Patrick Thape	Maxim Lysov	18	2.
<b>II</b>	Jonas Kühnle	Andreas Gallmann	16	3.
	Laurenz Maslo	Andreas Gallmann	17	2.
	Lars Chrusciel	Andreas Stevens-Geenen	18	2.
	Kai Pilger	Martin Wanat	21	1.
	Ali-Nasir Dolakoff	Maxim Lysov	13	3.
	Ronja Kristin			
	Hoffmanns	Maxim Lysov	17	2.
<b>III</b>	Max Wittmann	Andreas Gallmann	16	3.
	Max Schönwälder	Andreas Stevens-Geenen	21	1.
	Ares Gnauk	Maxim Lysov	24	1. WL
	Leander Scheel	Maxim Lysov	25	1. WL
	Luca Tewes	Wilfried Nogatz	17	2.
<b>IV</b>	Karl Reible	Andreas Koch-Bossu	20	2.
	Julius Schmiegelow	Maxim Lysov	20	2.
	Mateo Heck	Rainer Kinast	22	1.

## - Mandoline

<b>Ib</b>	Linnea Nike Adler	Julianne Ebener	24	1.
<b>II</b>	Antonia Korff	Julianne Ebener	24	1. WL
<b>VI</b>	Kathrin Cegla	Claus Minwegen	Klavierbegl. 25	1.
<b>V</b>	Jana Sophia Dannenberg	Julianne Ebener	24	1. WL
	Nicola Stock	Julianne Ebener	24	1. WL



Valentin Ruckebier, Klavier; Nicola Stock, Mandoline

## Schlagwerk-Ensemble



<b>IV</b>	Lukas Ulrich Moritz Hartmann Konrad Müller Maxime von Koblinski	Mathias Haus	24	1. WL
-----------	--	--------------	----	-------







Jugend musiziert  
NRW.



Jugend musiziert  
52. Wettbewerb 2015

Landes-  
Preisträgerkonzert

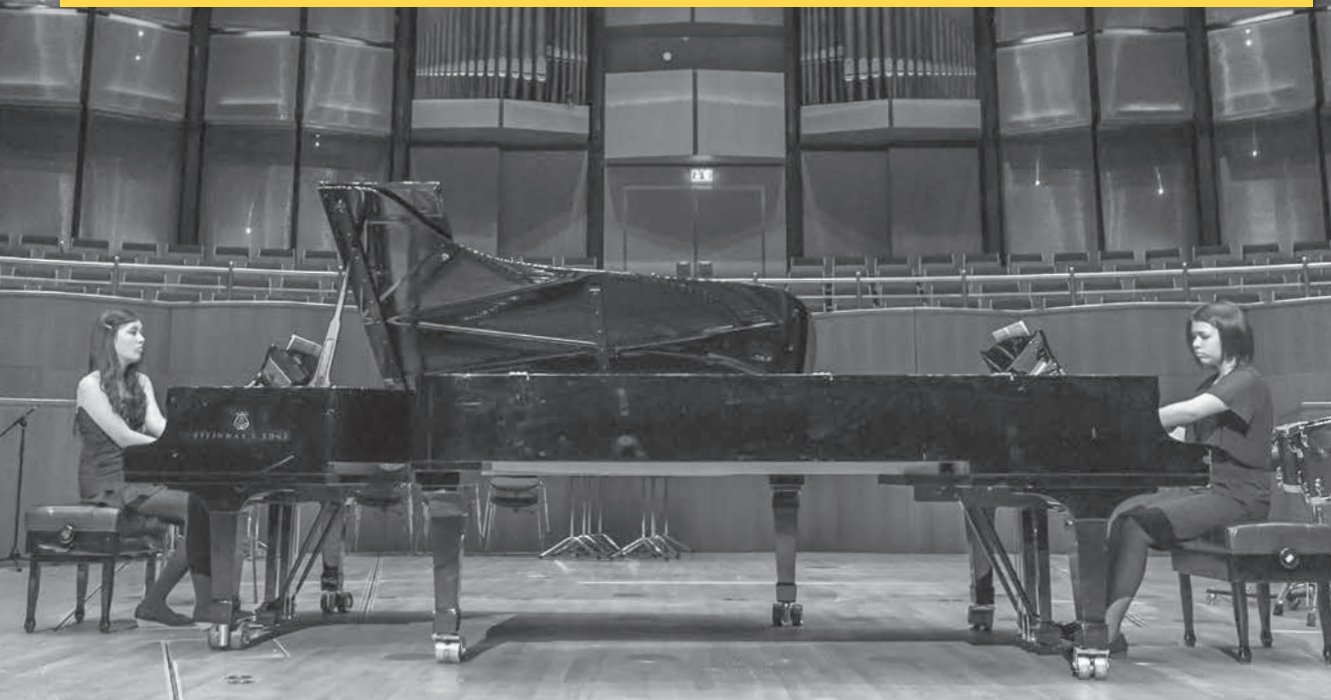
17. Mai 2015

11 Uhr

Tonhalle Düsseldorf

Norbert Laufer

## Tonhalle, 17. Mai: Abschlusskonzert des Landeswettbewerbs NRW „Einfach Musik machen“



Begrüßung

**Peter Haseley**  
stellvertr. Vorsitzender  
„Jugend musiziert“ NRW



Grußwort

**Bernd Neuendorf**  
Staatssekretär  
Ministerium für Familie,  
Kinder, Jugend, Kultur und  
Sport des Landes  
NRW

Förderprojekt des  
Ministeriums für Familie,  
Kinder, Jugend, Kultur  
und Sport des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Schirmherrin:  
Ministerin Ute Schäfer

Träger:  
Landesmusikrat NRW e.V.

gefördert durch die  
nordrhein-westfälischen  
Sparkassen

Eigentlich kann man es kaum glauben: Die Landeshauptstadt Düsseldorf war in diesem Jahr nach 2009 erst zum zweiten Mal Austragungsort des Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“. Das soll sich ändern, kündigte Peter Haseley, stellvertr. Vorsitzender „Jugend musiziert“ NRW, bei der Begrüßung der Zuhörerschaft des Abschlusskonzerts im Mendelssohn-Saal der Tonhalle an. Vor einer jugendlichen, bunten und lebendigen Kulisse waren zehn der besten Solistinnen, Solisten und Ensembles von zwei bis zu erstaunlichen 12 Mitwirkenden zu hören. Die Klangpalette reichte von zarten Mandolinenklingen bis zum massiven Schlagzeug, von tief empfundener Romantik bis zu modernen Klängen und Strukturen.

Zu den Zuhörerinnen und Zuhörern gehörte auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel und weitere Offizielle, die teils auch Grußworte beisteuerten: Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport hob die musikalische Vielfalt und das Engagement für Tradition und Neues hervor. Sein Lob galt auch dem langjährigen Hauptsponsor, dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, der in Person von Geschäftsführer Helmut Schiffer anwesend war. Er verlieh drei Sparkassen-Förderpreise und äußerte, dass es dem Verband eine Herzensangelegenheit sei, die Kultur zu fördern. Prof. Heinz Geuen, Rektor der Hochschule für Musik und



**Prof. Dr. Geuen,**  
Rektor der Hochschule für Musik  
und Tanz Köln




Tanz Köln, hatte etwas ganz Besonderes zu verleihen: ein Förderstipendium für Kammermusik an der Europäischen Musikakademie in Montepulciano. Auf die perfekte Arbeitsatmosphäre in dem alten Palazzo in der Toskana können sich Min-Kyoung Park, Schülerin von Piroska Horvath-Schotenröhr, und ihre Klavierduo-Partnerin Momoni Gerstmann freuen. Zuvor hatten diese beiden jungen Pianistinnen eine Romance von Sergej Rachmaninow gespielt mit höchster Sensibilität in den Fingerspitzen und perfekter Harmonie hinsichtlich Tempogestaltung, dynamischen Abstufungen und Empfindungsreichtum.



**Min-Kyoung Park** (links) und **Momoni Gerstmann** (rechts)  
**Nicolas Tribes** (rechts), Moderation

Michael Bender vom Landesmusikrat überreichte Urkunden und weitere Gaben an die Preisträgerinnen und Preisträger. Alle der hier Gehörten wurden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet. Moderiert wurde die Veranstaltung von dem WDR-Moderator Nicolas Tribes. Auf seine Frage, wie er sich auf den Wettbewerb vorbereitet habe, antwortete ein junger Musiker: „Einfach Musik machen und nicht nur Finger bewegen.“ So muss es sein!

## 52. Landeswettbewerb NRW vom 6. – 10. März in Düsseldorf

Schülerin/Schüler		Lehrkraft	Punkte	Preis
<b>Blasinstrumente</b>				
<b>- Blockflöte</b>				
II	Kevin Hunder-Conolly	Eva Kemmer	23	1.
				
<b>- Querflöte</b>				
				
III	Anne Sommer	Christiane Lorenz	21	2.
<b>- Oboe</b>				
IV	Albert Wietheger	Dietmar Stracke	18	3.
<b>- Posaune</b>				
II	Theo Christopher Stadler	René Klement	24	1.
<b>- Klarinette</b>				
II	Mia Klara Blenk	Christof Hilger	20	2.
V	Maximilian Hilger	Peter Haseley	Klavierbegl. 22	2.
II	Vincent Sucheana	Diethelm Zuckmantel	23	1.
IV	Swantje Kuckert	Dimitri Schenker	20	2.
	Leander Ruprecht	Yoshimi Yamamoto	Klavierbegl. 20	2.
				
	Elisabeth Maliks	Diethelm Zuckmantel	23	1. WL
<b>- Saxophon</b>				
III	Merle Buyken	Romano Schubert	24	1. WL



## Aus beiden Kompositionsklassen Erfolgreiche Jungkomponisten

### Preisträgerkonzert

11. September  
 Studio der Musikfabrik  
 Mediapark 7  
 Köln  
 voraussichtlich  
 ab 19 Uhr

Neue Erfolge für die Kompositionsklassen der CSM: Beim Wettbewerb „Jugend komponiert“, der alle zwei Jahre vom Landesmusikrat NRW veranstaltet wird, haben Schülerinnen und Schüler sowohl aus der Klasse von David Graham als auch aus der Computermusik-Klasse („Studio 209“) von Christian Banasik Preise errungen. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche, die im Kalenderjahr der Ausschreibung eine allgemeinbildende Schule in Nordrhein-Westfalen besuchen oder besucht haben.

In den Sparten A (Musik in traditionellen Techniken) und B (Musik in modernen, avantgardistischen Kompositions-, auch Notationsarten) gab es Preise für Schülerinnen und Schüler von David Graham:

Preis	Schülerin/Schüler	Komposition
1.	Leander Ruprecht	„elfie und olli“ (für Violine, Horn, Klarinette, Fagott)
2.	Laura Erlenhöfer-Dietz	„Chaos“ (für Akkordeon)
2.	Lukas Döhler	„Feedback“ (2 Violinen, Viola, 2 Violoncelli)
2.	Leander Ruprecht	„Versuche auf G“ (für Klavier)
3.	Laura Erlenhofer-Dietz	„De Puntillas“ (für Violine)
3.	Lukas Döhler	„Kalte Wärme“ (Violine und Violoncello)
3.	Ivo Kesler	„Butangx4“ (für Blockflöte und Klavier)

In der Sparte C (Improvisationen, Collagen, Elektronische- und Computermusiken) errangen Schüler von Christian Banasik folgende Preise:

Preis	Schülerin/Schüler	Komposition
1.	Johann Lensing	„Notfall“
2.	Leander Ruprecht	„noise, rhythm, pitch“

### Mehr Information:

[www.lmr-nrw.de/  
wettbewerbe/  
jugend-komponiert-nrw/](http://www.lmr-nrw.de/wettbewerbe/jugend-komponiert-nrw/)

## Deutscher Akkordeon- musikpreis des DHV

Schülerinnen und Schüler aus der Akkordeonklasse von Edwin A. Buchholz errangen beim Landeswettbewerb NRW des Akkordeon-Musik-Festivals vom Deutschen Harmonika Verband (DHV) einen 1. Preis in den verschiedenen Altersgruppen.

AG 1 Jahrgänge 2005 und später

AG 2 Jahrgänge 2003/04

AG 5 Jahrgänge 1998 und früher

Der Wettbewerb wurde am 1. März in Düren durchgeführt. Natalie Kordon und Carsten Obermayer waren zum Bundeswettbewerb in Bruchsaal (Baden-Württemberg) vom 4. – 7. Juni 2015 eingeladen und erhielten das Prädikat ‚ausgezeichnet‘. Dort haben etwa 450 Spieler teilgenommen.

	Schülerin/Schüler	Landes- Preis	Bundeswettbewerb Prädikat
AG 1	Alvar Adler	1.	-
AG 2	Natalie Kordon	1. WL	ausgezeichnet
AG 5	Carsten Obermayer	1. WL	ausgezeichnet

In der Professional-Kategorie hat Krisztián Palágyi aus Buchholz' Hochschulklassen in Köln den ersten Preis mit dem Sonderpreis des Landes Baden-Württemberg erhalten. Er hatte vor kurzem an der Clara-Schumann-Musikschule ein dreimonatiges Praktikum absolviert.

### Mehr Information:

[www.dhv-nrw.de](http://www.dhv-nrw.de)  
[www.dhv-ev.de](http://www.dhv-ev.de)

Norbert Laufer

## Heimatklänge aus Düsseldorf

An dieser Stelle geht es sonst um Romane, um erfundene Geschichten rund um die Musik. Im vergangenen Jahr erschienen allerdings zwei wichtige Bücher, die die jüngste Musikgeschichte in Düsseldorf und ihre stilbildenden Protagonistinnen und Protagonisten zum Thema haben.

Da müssen wir eine Ausnahme machen. Rüdiger Esch beleuchtet in den Buch „Electri\_City“ die 1970er bis 80er Jahre, als Düsseldorf das international anerkannte Zentrum der elektronischen Popmusik war. Die Gruppe „Kraftwerk“ hatte den höchsten Bekanntheitsgrad, war aber nur eine von vielen. Unter dem Titel „Am Anfang war der Lärm“ schildert Philipp Oehmke die Geschichte der Punkband „Die Toten Hosen“ seit den frühen 80ern bis heute. Auch sie sind Düsseldorfer und sogar bekennen-de Fortuna-Fans.

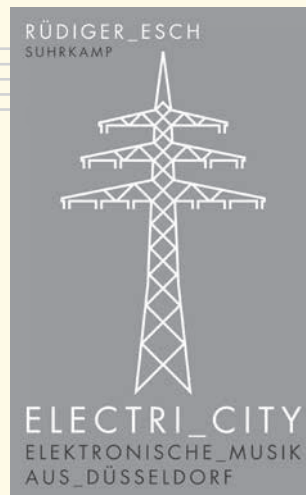
Beide Bücher über die Düsseldorfer Popmusikgeschichte haben gemeinsam, dass sie auf ungezählten Interviews basieren. Oehmke, Kulturredakteur beim Spiegel, hatte Kontakt zu den Toten Hosen seit seiner Zeit bei der Schülerzeitung und hat daher zu den Bandmitgliedern einen sehr guten Draht. Er entlockt Campino und Co. in den besten Momenten auch ungeschützte Aussagen.

Im Congress Center Düsseldorf und im NRW-Forum gibt es vom 29. – 31. 10. die **ELECTRI\_CITY\_Conference**, bei der es um Elektronische Pop-Musik aus Düsseldorf geht. Autor Rüdiger Esch und namhafte Gäste werden in Vorträgen, Diskussionen, Konzerten und DJ-Gigs erwartet.

**Mehr Information:**

[https://www.facebook.com/ELECTRICITY\\_Conference](https://www.facebook.com/ELECTRICITY_Conference)

Rüdiger Esch ist als Mitglied der Düsseldorfer Band „Die Krupps“ selbst Teil der Elektro-Szene und interviewte alle noch lebenden Protagonistinnen und Protagonisten. Er ging nun ganz radikal vor: Der gesamte Text ist eine Collage einzig und allein aus namentlich zugeordneten Interviewzitatzen, ähnlich wie es heute oft TV-Dokumentationen machen. Als Autor mit eigener Meinung taucht er eigentlich nicht auf. Freilich verrät die Auswahl der Aussagen und deren Abfolge auch etwas über Esch und darüber, was ihm wichtig ist. Diese Methode führt zwar dazu, dass manche Themen sich wiederholen, dass es auch sich widersprechende Aussagen gibt, mit denen die Interviewpartner durchaus Kritik aneinander üben. Solche Gegenüberstellungen werfen also ein besonderes Licht auf die Ereignisse zwischen 1970 und 1986, die jahrweise in Kapiteln abgearbeitet werden.



Rüdiger Esch:  
Electri\_City.  
Elektronische Musik  
aus Düsseldorf 1970-1986.  
Suhrkamp Taschenbuch 4464.  
ISBN 978-3-518-46464-9.  
Berlin 2014.  
464 S.  
14,99 Euro.

CD:  
Electri\_City.  
Elektronische Musik  
aus Düsseldorf.  
Grönland.  
Best-Nr: CDGRON141.  
Ca. 16 Euro

(Cover:  
Mit freundlicher Genehmigung von  
Grönland Records)



Düsseldorf, so heißt es bereits im Klappentext, war in den 70ern „das Mekka der elektronischen Musik“, hoch angesehen bis ins weit entfernte Ausland. Im Zentrum des Geschehens stand seinerzeit die Gruppe „Kraftwerk“ und ihre Hits wie „Autobahn“ und „Radio-Aktivität“. Sie bildete indes nur die Spitze des Eisbergs. „La Düsseldorf“, „Neu!“, „Die Krupps“ und viele weitere, teils nur kurzlebige Projekte gehörten dazu.

Viel wird aber auch berichtet über die Querelen innerhalb der Bands, Streitigkeiten um Rechte, das Kommen und Gehen von Bandmitgliedern. Eine Grafik wäre hier hilfreich, wer wie lange in welcher Band war. Gewiss keine leicht zu lösende Aufgabe. Wünschenswert wäre außerdem eine Liste der erschienenen Schallplatten und der daran beteiligten Personen. Diese Fakten muss man sich jedoch aus dem Text erschließen oder aus anderen

Welche Düsseldorfer Popband wird in Zukunft stilbildend und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt werden?

Der Nachwuchs steht bereit.

Quellen besorgen. Zu Hilfe kommt allerdings eine lange Liste mit Kurzbiografien der an den Interviews beteiligten in- und ausländischen Musikerinnen und Musiker.

An den Kapitelanfängen sind jeweils ein paar Ereignisse aus dem darin behandelten Jahr im Telegrammstil zusammengestellt: wichtige LP-Veröffentlichungen, aber auch Hinweise auf die allgemeine politische Lage. Durch die mündliche Form der Geschichtsschreibung - alle Besprechungen dieses Buchs loben dies - liefert es vor allem eine Menge an Meinungen, Einschätzungen und Querverbindungen innerhalb der Szene. Erschienen ist das Buch in der Taschenbuchreihe des renommierten



Der Rater Hof in der Altstadt war Anfang der 70er Jahre für die Elektronikerinnen und Elektroniker ebenso Anlaufpunkt wie später für die Düsseldorfer Punkszene. Auch die Kunstakademie zwei Straßen weiter hatte stets Einfluss. Davon berichten auch Campino und seine Mitstreiter der „Toten Hosen“ in dem Buch „Am Anfang war der Lärm“ von Philipp Oehmke, ein Titel mit biblischen Anklängen.

Punk stand und steht für Protest, ja Verweigerung gesellschaftlicher Zwänge. Die „Hosen“, wie sie von ihren Fans liebevoll genannt werden, machten früher Musik „gegen das Heile-Welt-Diktat“. Mit dem Erfolgslied „Tage wie diese“ sind, so Autor Oehmke, die Toten Hosen allerdings „in der

gesellschaftlichen Mitte angekommen. Doch das wollten sie eigentlich nie.“ Und nun füllt die Gruppe Stadien. Die Hymne „Tage wie diese“ wird sogar von allen Erfolgreichen in Politik und Sport vereinnahmt. Sogar bei Hochzeiten hört man es.

Nicht nur Andreas Frege, der Frontman der Band und besser bekannt unter dem Namen eines Lutschbonbons (Campino), stammt aus der Mittelschicht, ist in Düsseldorf geboren, in einer guten Gegend in Mettmann aufgewachsen. Er besuchte zusammen mit „Breiti“, dem Gitarristen Michael Breitkopf, das Humboldt-Gymnasium. Die Karriere, die er und seine Mitstreiter seit Anfang

Suhrkamp-Verlags, eine Tatsache, die die Szene, ihre Protagonistinnen und Protagonisten sowie ihre Musik adelt. „Kraftwerk“ spielen heutzutage sogar in Museen von Berlin bis New York, den Tempeln der Hochkultur.

Eine auf Herbert Grönemeyers „Grönland“-Label erschienene CD ist eine gute Ergänzung. Sie heißt ebenfalls „Electri\_City“ und vereinigt alte und neue Aufnahmen – allerdings ohne „Kraftwerk“. Sie zeigt nicht zuletzt, wie vielfältig die elektronische Musik der 70er war – bis hin zu dem ein oder anderen „obskuren Zeug“, das damals produziert wurde.

der 80er hingelegt haben, die in Düsseldorf begann, rund um die Welt führte und die nun schon Jahrzehnte währt, sucht ihresgleichen in der deutschen Poplandschaft. Und doch berichtet Oehmke von Selbstzweifeln beim Songschreiben, von einer „Band in der Midlife-Crisis“, von der Suche nach neuen Ideen und Arbeitspartnerinnen und -partnern. Das ist nur folgerichtig, denn auch Popstars wechseln im Laufe der Jahrzehnte die Rollen: Nicht nur Campino ist Vater und trägt damit eine Verantwortung, die er sich als junger Mensch nicht vorstellen konnte.

Bisweilen geht Oehmke detaillierter auf einzelne Lieder ein. Interpretationen bleiben jedoch in Ansätzen stecken. Da könnte man sich durchaus mehr Tiefgang vorstellen.

Das Buch umreißt auch die Orte im „Tote-Hosen-Land“, das sich von der Altstadt bis nach Flingern erstreckt. In Flingern sind auch heute noch ihre Büros. Bei solchen Einzelheiten kommt Oehmke oft vom sprichwörtlichen Hölzchen aufs Stöckchen. Aber er erreicht damit einen ganz eigenen, dabei sehr privaten Blick auf Personen und Ereignisse. Und er bedient die Fans bestens.

Auch die Toten Hosen sind nun in der sogenannten Hochkultur angekommen: Nachdem sie 2013 mit Studierenden der Robert-Schumann-Hochschule für Musik Abende mit „entarteter Musik“ diffamierter Komponisten gestaltet hatten, wurden sie 2014 mit der Josef-Neuberger-Medaille ausgezeichnet. Fans werden auch über die Fotos aus dem Privatalbum der Band begeistert sein. Eine Diskografie rundet dieses Buch über 30 Jahre Zeitgeschichte des Pop und Punk ab.

**Philipp Oehmke:**  
**Die Toten Hosen.**  
**Am Anfang**  
**war der Lärm.**  
Rowohlt,  
Hamburg 2014.  
ISBN  
978-3-498-07379-4.  
Gebunden.  
19,95 Euro.

Peter Haseley

## Verabschiedung Günther Cellarius

„Ich möchte einen Musiklehrerberuf ausüben, der die Bereiche Theorie, Klavier und Dirigieren verbindet.“

Mit diesem Satz hat Günther Cellarius vor 38 Jahren sein Bewerbungsschreiben um eine Stelle an der Clara-Schumann-Musikschule – damals noch „Städtische Jugendmusikschule Düsseldorf“ – abgeschlossen. Rückblickend aus heutiger Sicht kann man feststellen, dass dieser Wunsch ohne Einschränkung in Erfüllung gegangen ist. Auf sein Berufsziel hatte er sich früh bestens vorbereitet. Nach Studien an der Universität Bonn, der Hochschule für Musik Köln und einem Studienaufenthalt als Stipendiat in Paris konnte er mit sehr guten Zeugnissen seinen künftigen Arbeitgeber von seinen Qualifikationen schnell überzeugen.

Am Anfang stand das Klavier, ein Jahr später erhielt Cellarius den Auftrag, einen Kammerchor zu leiten. Wenig später übernahm er den Musiktheorieunterricht bis zur Vorbereitung auf ein Musikstudium. Über sieben Jahre hatte er zusätzlich die Fachgruppenleitung für den Bereich Musiktheorie, Studienvorbereitung und Vokales inne. Diese gab er jedoch 1989 ab, um sich voll auf die praktische Arbeit in seinem Beruf zu konzentrieren.

Über die Jahre sind Hunderte von junge Menschen in seinem Unterricht gewesen. Der Kammerchor bildet seit 1979 einen roten Faden durch sein Wirken in der Musikschule. Die zwei bis drei Chorkonzerte, die er jedes Schuljahr dirigiert, oft unter Beteiligung vieler Kolleginnen und Kollegen auf ihren Instrumenten, sind Musterbeispiele kreativer, vielseitiger Programmgestaltung und wurden mit hörbarer Begeisterung aller Mitwirkenden fürs Musizieren durchgeführt. Bei seiner Werk Auswahl geht er ohne stilistische Scheuklappen, aber mit einem feinen Sinn für Dramatik und Humor vor und hat sowohl Chorwerke, die vor fast 1000 Jahren entstanden sind, als auch deutsche Schlager und Stücke der Avantgarde unserer Tage erfolgreich aufgeführt.



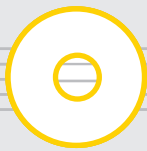
Die bemerkenswerte Zahl der Schülerinnen und Schüler der Musiktheorie, die er auf eine (bestandene) Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule vorbereitet hat, liegt für die ganze Zeit bei rund 350! Davon sind bzw. waren etwa 20 sogar später als Kolleginnen und Kollegen an der Düsseldorfer Musikschule tätig. Zufällig erfuhr er vor Kurzem, dass ein ehemaliger Schüler aus seiner Klavierklasse heute sogar eine Professur für Chorleitung an einer Musikhochschule hat.

Obwohl Günther Cellarius seine Arbeit an der Clara-Schumann-Musikschule aus Altersgründen jetzt beendet, wird er den Kammerchor als Projektchor der Düsseldorfer Volkshochschule bis zum Abschiedskonzert im Februar 2016 leiten.

Ich bin sicher, dass viele zustimmen und sich anschließen, wenn ich an dieser Stelle Günther Cellarius für seinen Einsatz, sein Engagement und seine langjährige Treue zur Musikschule meinen herzlichen Dank ausspreche.

Foto: MargretvConta





Norbert Laufer

## Mit Don & Ray durch den Tag

Wer ist Don und wer ist Ray? CSM-Kollege Norbert Hotz, Lehrer für Kontrabass und ausübender Jazzler, und der Jazzpianist Rainer Lipski kennen sich seit Studienzeiten an der Kölner Musikhochschule und bilden das Jazzduett Don & Ray. Zur Zeit sind sie häufig zusammen mit der Schauspielerin Nina Petri unterwegs, die sich als Song-Interpretin betätigt. Don & Ray haben außerdem soeben eine CD unter dem Titel „rockin' in rhythm“ veröffentlicht. Versammelt sind 16 durchweg kurze und kurzweilige Nummern, die nicht nur auf Jazz-Standards zurückgreifen, sondern auch auf Songs aus dem Pop-Bereich der vergangenen Jahrzehnte. Diese schneiden sich die beiden Jazzler aber so zurecht, dass sie bestens in das Gesamtbild einer lockeren, flüssigen Jazznummernfolge hineinpassen.

Da wäre etwa „Tiptina“ von Professor Longhair, einem Jazzler aus New Orleans. Das Stück kommt südamerikanisch und beschwingt einher und passt so recht zu der ersten morgendlichen Tasse Kaffee. Auch wenn es mit „Stormy Weather“ weitergeht, braust der Sturm keinesfalls heftig auf, sondern findet sich eingebettet in einen herrlich lockeren Blues. Die verzwickten Rhythmen von Stevie Wonders „Superstition“ werden von den beiden Jazzern noch angespitzt und verschärft, aber dennoch perlt das Klavier durch das Stück, bei dem der Kontrabass dumpfe, aber perfekt zielgerichtete Impulse setzt. Und so kommt man entspannt durch den Tag mit der CD, die dann und wann südamerikanisch-synkopisch die Aufmerksamkeit auf das Hier und Jetzt lenkt, aber alles ruhig angehen lässt und damit den Zuhörerinnen und Zuhörern mitteilt: lehn' Dich zurück, lass' Dich gehen, vergiss' den Stress! Das will wohl auch das auf die CD aufgedruckte Motto sagen: „There's only one rule: Keep it simple, keep it cool“ („Es gibt nur eine Regel: Mach' es einfach, mach' es cool.“). Einen wunderbaren Eindruck von dieser coolen Art vermitteln sowohl das Titelbild der



Infos und Bestellmöglichkeiten  
unter [www.donandray.de](http://www.donandray.de)

**15 Euro plus Versandkosten (2 Euro)**

auch im Download bei iTunes

CD als auch das Internet-Video zu der Nummer „Jamento“.

Hotz und Lipski alsias Don & Ray lassen einander Raum für kleine Soli, mal darf der eine ein Stück einleiten, mal der andere. Beide verwirklichen einen sauberen Klang, der durch die ausgewogene Abmischung noch unterstrichen wird. Bisweilen lässt der Bassist die Finger auf die Saiten aufschlagen, was für einen kleinen, aber wohlgesetzten Schlagzeugeffekt sorgt.

Auch aus dem deutschsprachigen Raum hat das Duo Nummern gefunden: Etwa „Paris, Paris“ von Tausendsassa Helge Schneider; „Horizont“ von Altrockler Udo Lindenberg als Schlussnummer verspricht am Ende des Tages süße, vielleicht verjazzte Träume.

Bleibt die Frage: Wer von den beiden ist Don und wer ist Ray?

Coverfoto: Jürgen Bindrim



# Verwaltung

Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreterin:	Susana Bündgen	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:			
	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 009
	Manuela Senger	89-27446	Raum 009
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

erhältlich unter: <http://sonicmarket.de>  
15 Euro zzgl. Versand

weitere Infos:  
[www.kokopelli-quartett.de/](http://www.kokopelli-quartett.de/)



Hör  Bar

Claus Minwegen

**Kokopelli:**

**Neue CD**

In diesem Jahr feiert das Kokopelli-Quartett seinen 20. Geburtstag und legt nach „Come

Away“ mit Musik der Renaissance und „Conversation Amusante“ mit französischer Musik von Marin Marais (1656-1728) bis zu Jazzigem von Jérôme Naulais (\*1951) nun eine weitere hochinteressante und reizvolle CD-Veröffentlichung mit dem Titel „Gershwin & Bernstein“ vor.

Subtil von Wolfgang Schlei für Saxophon-Quartett arrangiert, erscheinen die im Original für Klavier komponierten „Three Preludes“ von George Gershwin wie genau für diesen Klangkörper vorgesehen. Einmal mehr zeigt sich, dass das Saxophon – oft zu Unrecht ausschließlich in die ekstatische Rock/Jazz-Schublade eingeordnet – in seinem großen Facettenreichtum und Klangspektrum überall zu Hause ist. Von den von James Boatman mit feinem Gespür arrangierten Songs aus Leonard Bernsteins „West Side Story“ einzelne heraus zu heben, verbietet sich eigentlich. Jeder einzelne ist schon für sich ein Juwel, doch bei „Somewhere“ steht auch bei mehrfachem Hören noch immer die Zeit still. Auch ohne Text singt das Sopransaxophon trügerisch hoffnungsvoll dieses Lied. Die sich anschließenden Songs Gershwins, „Liza“, „Oh, Lady Be Good“, „Fascinating Rhythm“, „A Foggy Day“, durchweg schon lange Standards der Jazz-Musiker, laden ein zum Mitswingen und Genießen dieser großartigen Musik.

Last but not least entführt uns das Kokopelli-Quartett in die heiße Welt von „Porgy and Bess“, und wiederum singt das Sopransaxophon „Summertime“ und „Bess You Is My Woman Now“ voller Innigkeit und Süße.

Eine CD voller Gefühle, Intimität und Lebensgefühl der beiden großen amerikanischen Komponisten mit sorgsam ausgewählten Arrangements für Saxophon-Quartett, makellos und einfühlsam von den „Kokopellis“ eingespielt.

METALL- UND HOLZBLASINSTRUMENTE

**Ralf Radermacher**  
MEISTERBETRIEB

ANKAUF – VERKAUF – MIELE – NEUBAU – NOTEN – WERKSTATT – AUSSENDIENST

*Alles aus Meisterhand*

Blasinstrumente Ralf Radermacher GmbH  
Eickener Str. 353 / 284-C  
41063 Mönchengladbach  
info@blasinstrumente-radermacher.de  
☎ 02161.200868

Über 35 Jahre für Sie da!

Öffnungszeiten:  
Mo bis Fr von 9:00 - 18:00 Uhr  
Sa von 10:00 - 13:00 Uhr

Buffet Uebel Sankyo  
Schreiber Melton  
Miraphone Pearl  
Jupiter  
Yamaha  
Adler B&S RRB  
Vincent Bach  
und weitere Hersteller!

[www.blasinstrumente-radermacher.de](http://www.blasinstrumente-radermacher.de) 

# Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30–12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27437	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Andreas Stevens- Geenen montags 10:30–12 mittwochs 10:30–12	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

## Wir über uns

### Wir begrüßen im Kollegium:



## Elisa Gomez Casado

- Violine und Viola

Seit dem 1. März 2015 gehört Elisa Gomez Casado dem Kollegium der CSM als Lehrerin für Violine und Viola an. Frau Gomez Casado stammt aus Spanien, wo sie den ersten Teil ihres Studiums absolvierte. Anschließend studierte sie an der Musikhochschule Frankfurt. Wir wünschen ihr viel Erfolg für ihre Arbeit an der Clara-Schumann-Musikschule.



Mitglied im  
**VdM**  
Verband deutscher  
Musikschulen

**Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:**

**Montag, 23. November 2015**

**Manuskripte/Fotos an:**

**Redaktion TRIANGEL**

**Prinz-Georg-Straße 80**

**Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422**

**norbert.laufer@duesseldorf.de**

**Alles Gute für die Zukunft:**

## Eva Kemmner

- Blockflöte und Klavier



Nach 41 Dienstjahren hat Eva Kemmner zum Ende des vergangenen Schuljahres ihre Tätigkeit als Klavier- und Blockflötenlehrerin an der Clara-Schumann-Musikschule beendet. Generationen von Schülerinnen und Schülern hat sie im Laufe ihres Berufslebens mit Engagement und großem persönlichen Einsatz für die Musik begeistert. Minutiös und sehr individuell bereitete sie ihre Schülerinnen und Schüler auf ihre Klassenvorspiele vor. Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse regelmäßig große Erfolge bei „Jugend musiziert“ erspielt. Für Vorspiele und Wettbewerbe ihrer Schülerinnen und Schüler hat sie sogar eigene, stets an asiatische Klangwelten erinnernde Stücke komponiert, die immer auf die individuellen Fähigkeiten hin „maßgeschneidert“ waren. Die Musikschule bedankt sich ganz herzlich bei ihr und wünscht ihr für ihren neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit, viele schöne Ideen und weiterhin viel Freude am und Gelegenheit zum Musizieren.

## TRIANGEL

Nr. 22 August 2015  
Zeitschrift der Städtischen  
Clara-Schumann-Musikschule

Auflage: 6.500  
erscheint halbjährlich

Redaktion:  
Bernd Zingsem (verantwortlich),  
Norbert Laufer (Redaktionsleitung),  
Margret v Conta, Julianne Ebener,  
Peter Haseley, Claus Minwegen,  
Gabriella Sinay, Rainer Templin

Veranstaltungskalender:  
Norbert Laufer

Titel: Abschlusskonzert des Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“ in der Tonhalle  
Foto: Margret v Conta

Gestaltung/Layout: Margret v Conta  
Druck: Vereinte Druckwerke, Neuss

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

## Schulleitung



Direktor:  
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Assistenz der Schulleitung:  
Sabine Zogbaum

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“  
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:  
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:  
montags 10–12  
dienstags 11–12  
donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf  
Fax: 0211 89-27499  
csm@duesseldorf.de  
www.duesseldorf.de/musikschule

@

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulleitung, Verwaltung, der Fachgruppen- und Bezirksleitungen sind auch direkt per E-Mail zu erreichen. Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen: vorname.name@duesseldorf.de



Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf



INFOPOST  
Ein Service der Deutschen Post



Sparkassen-Finanzgruppe

Wann ist ein Geldinstitut  
gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für  
die Kultur so vielfältig ist  
wie das Land selbst.



**Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands.** Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

Stadtsparkasse. Gut für Düsseldorfer.